Nr. 512.

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Betrag ist nebst illustr. Sonntagsbeilage pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: p. Quartal R. 2.25. Ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Daselbst bei der Post 5 Mk. 61 Pf. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Neue Lodzer Zeitung

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Straße Nr. 15 (im eigenen Hause.) Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstraße 146, in der Buchhandlung von R. Horn, Inhaber: J. Winkopf. Telephon 26—83.

Telephon Nr. 271.

Abend-Ausgabe.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareillzeile oder deren Raum 9 Kop. und auf der 6-gespaltenen Inseratenseite 9 Kop., für das Ausland 70 Pfennig, resp. 25 Pfennig. Reklamen: 60 Kop. pro Petitzeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

10. Jahrgang. Mittwoch, den (26. Oktober) 8. November 1911. Abonnements-Exemplar.

Konzertsaal, Dzielnastr. 18.
Sonntag, den 12. November:

Großes Konzert

K. Jaworowska (Violine) und Prof. **Henryk Melcer** (Klavier).

Billets an der Kasse des Konzertsaales von 11—2 und 4—8 und am Abend des Konzerts ununterbrochen von 11 Uhr früh an.

1/632

Kabarett „Ermitage"! Marya Fertner (Liebling des hiesigen Publ.) **Schönheiten. Sisters Malvern** (Engl. Gesang u. Tanz)

Dzielnastrasse 18 :: Heute u. tägl. glänzendes Programm und viele andere neue Debüts. Beginn des Konzerts um 9 Uhr, des Kabarets um 10½ Uhr abends. Entree 55 Kop.

14128

Familien-Varietee Helenenhof

Heute und täglich Vorstellung. Anfang 10 Uhr abends.

Nur kurzes Gastspiel **The Fadrens** Phänomenal. Lampen-Spring-Akt. Sensationelle Akrobatik.

Sonnabend, den 11. d. M., ab 12 Uhr abends großer **Masken-Ball**

Entree: Damen 55 Kop., Herren 75 Kop. Passepartouts haben Gültigkeit. —

Jeden Sonn- und Feiertag: **Kaffee-Konzert.**

Auftreten erstklass. Artisten. Anfang 4 Uhr. Entree 25 Kop., Kinder 10 Kop.

Grosses Theater in Lodz. Nur 2 Vorstellungen des Russischen Dramatischen Theaters in Warschau unter Leitung der kaiserl. Artistin **A. L. Polakowa**

Am 1./14. und 2./15. November a. c. wird aufgeführt das letzte Drama von Graf L. Tolstoi:

„Живой трупъ" - „Die lebende Leiche"

Drama in 6 Akten, 12 Bildern. Billets zu bekommen im Großen Theater, Konstantinerstr. Einzelbillets in d. Affichen.

Die Warschauer chemische Waschanstalt und Färberei von

WŁADYSŁAW PIĘTKA. LODZ

führt alle in das Fach der chemischen Wäscherei schlagenden Aufträge schnell, gewissenhaft und billig aus. Petrikauerstr. 84, Tel. 851, Filiale Petrikauerstr. 167,

VORBEUGUNG VON KRANKHEITEN

bei Kindern kann jede Mutter erzielen durch Kräftigung mit rationellen Nährmitteln.

Aerztliche Autoritäten bestätigen, dass

NESTLÉ's KINDERMEHL

den allergünstigsten Eindruck ausübt auf eine erfolgreiche Entwickelung des kindlichen Organismus.

Dr. B. REJT

vom Auslande zurück. Srednia-Straße Nr. 5.

Spezialarzt f. Haut-, venerische Krankheiten und Kosmetik. (Behandlung nach Ehrlich-Hata (intravenöse) 606) Behandlung mit Elektrizität (Elektrolise und Vibrationsmassage). Sprechst. von 9—1 und 4—8. Sonntags von 9—2.

14878

Zahnarzt F. Borunska

zurückgekehrt. 14551

Petrikauerstraße 47. Sprechst. von 11—1 und 3—6 Uhr.

Vom Ministerium bestätigte

Technische Textilkurse

von W. Kujawski

Abteilung für **Spinnerei, Weberei, Färberei und Appretur.**

Informationen und Anmeldungen täglich von 7½-9½ abends in der Kanzlei Nowogiełninastr. Nr. 9. Der Unterricht findet abends statt. 12485

Austrocknung neuer oder feuchter Räume mit patentierten Koksöfen in 2—3 Tagen. Petrikauer 182, W. 23.

Zahnärztliches Kabinett [10485

L. SLADKIN, Krutka-Str. 4,

Chem. Assistent des zahnärztl. Instituts d. Hofzahnarztes Engel in Berlin

hat sich in Lodz niedergelassen als Spezialist für zahnärztliche Metalltechnik, **Goldkronen, Brücken** (künstliche Zähne ohne Gaumen), **Gold- und Porzellan-Plomben.** Regulierung schief gewachsener Zähne 2c. Sprechstunden: von 10—1 u. von 4—8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10—12 Uhr vorm.

Zahnarzt 11479

M. Schattenstein

Ziegel-Straße Nr. 15.

Empfängt v. 9—1 v. 3—8 Uhr nachm. Sonntags v. 9—2.

Der „heilige" Tichon.

Ungemein charakteristisch für die fromme Leichtgläubigkeit des russischen Volkes, ist in die Geschichte des „heiligen" Tichon, die sich ähnlich sicherlich schon sehr oft in Rußland abgespielt hat. Ein Bauer, Kulj mit Namen, begann vor etwa vier Jahren in St. Petersburg bei der Narwaschen Pforte seine geistliche Tätigkeit unter dem Namen Tichon. Darauf zog er nach Ustj-Wedensk, im Kreise St. Petersburg. Er hielt religiöse Versammlungen ab und vollzog geistliche Handlungen ganz besonderen Charakters. Er gab vor, auf dem Berge Athos gewesen zu sein und dort die Weihe zum Priester erhalten zu haben. Natürlich war das eine Erfindung, das Volk aber glaubte gern alles. Massenhaft strömten die Leute zum „heiligen" Tichon. Er erteilte den Segen mit beiden Händen — folglich ist er ein Erzbischof vom Berge Athos, sagten die Leute. Tichon verstand es nebenbei sehr gut, seine Schäflein gründlich zu scheren; Frömmigkeit und finanzielle Begabung pflegt oft miteinander verbunden zu sein. Seine Helferin war die Bäuerin Anna Akatowa; sie war aber nicht allein seine Anhängerin und Verehrerin in geistlicher oder geistiger Beziehung, sondern auch seine Geliebte. So lebten denn Tichon und Anna frisch, fromm, frei und fröhlich. Tichon baute sich eine besondere Gebetskapelle mit allen möglichen Bannern und Heiligenbildern, er hatte seinen besonderen Ornat, seine Kreuze und Evangelienbücher. Er wurde mit der Zeit so sicher, daß er die Wasserweihe in den Flüssen vornahm. Dies geschah zuletzt mit großem Pomp und im Beisein einer großen Menschenmenge am Fluß Oredesch. Endlich fanden sich doch Angeber und so geschah es, daß die geistliche Macht in St. Petersburg dem falschen Priester durch die Polizei alle seine geistlichen Attribute, die er sich selbst zuerteilt hatte, abnehmen ließ. Kulj wurde zugleich aus dem Gouvernement St. Petersburg ausgewiesen. Er ist jetzt in seine Heimat, ins Gouvernement Poltawa, gegangen, wo er vermutlich seine bisherige Tätigkeit wieder aufnehmen wird.

Aus den Hungergebieten.

Der früh hereingebrochene Winter hat der Kosakenbevölkerung des Gouvernements Orenburg die letzte Hoffnung geraubt, von den Winterfeldern noch etwas Viehfutter zu erhalten. In den Dörfern ist es wie ausgestorben. Alles hat sich in die Hütten zurückgezogen und erwartet in stiller Ergebenheit sein Schicksal. Alles hofft auf eine staatliche Unterstützung, aber sie muß bald, und zwar in Viehfutter, in Heu und Hafer eintreffen, sonst ist die Wirtschaft der Bauern jener Gebiete auf Jahre hinaus ruiniert. An einen Verkauf ihres Viehs können die Bauern nicht denken. Für das beste Pferd werden mit dem Fell nicht mehr als 6—7 Rbl. gegeben. Die Pferde werden übrigens nur ihres Felles wegen gekauft und sofort erschlagen.

Die Lage der Bevölkerung beginnt, wie der Herold nach den Mitteilungen des Orenburger Medizinalinspektors berichtet, kritisch zu werden. Seit dem September haben akute gastrische Erkrankungen in 34 Stanizen begonnen. Neben den Magenerkrankungen tritt vereinzelt Skorbut auf. Den offiziellen Angaben nach sind noch keine Todesfälle durch Verhungern zu verzeichnen gewesen, doch finden sich in den Lokalblättern Angaben, welche das Gegenteil behaupten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Nachrichten wahr sind, da die Not eine sehr große und die Hilfe der Regierung bisher ausgeblieben ist. Auch aus dem Turgaigebiet liegen ähnliche Nachrichten vor. Zur Verschlimmerung der Lage trägt vielfach der Umstand bei, daß die Bauern sich weigern, die Notstandsarbeiten auszuführen, weil die Beamten ihnen den Zweck der Arbeiten nicht zu erklären verstanden. Die Bauern glauben sich von den Beamten übervorteilt, denn in ihnen wurzelt die Sage vom „Mütterchen Krone" zu fest, das nicht weiß, wo es mit dem vielen Golde hin soll.

Frankreichs gutes Geschäft.

Paris, 7. November.

Die Veröffentlichung des deutsch-französischen Einvernehmens in seinem Wortlaut hat an der Meinung, die sich hier bereits gebildet hatte, nichts mehr geändert. Vielleicht hat sich die Erkenntnis, daß Frankreich gut abgeschnitten hat, noch um Einiges vertieft und noch mehr Boden gewonnen. Der „Temps" bespricht das Dokument seinen einzelnen Artikeln nach in der diplomatischen Art, die in der Zeitung Stil ist und mit einer leichten Färbung von Ironie. Der erste Artikel, so sagt das Blatt, hätte etwas kürzer und weniger schwerfällig sein können. Dazu hätte genügt, wenn man in diesem ersten Artikel das Wort Protektorat angeführt hätte, aber dieses Wort ist in einem der erklärenden Briefe enthalten, die dem Vertrage beigefügt sind. Man hat das Wort nicht genannt, das übrigens in dem Bardovertrage vom 12. Mai 1881, der die tunesische Frage regelt, auch nicht ausgesprochen ist. Woraus wir sehen können, daß die Diplomatie eine Ehre darein setzt, die Dinge nicht beim rechten Namen zu nennen. Aber wie das Verhältnis auch genannt wird. Deutschland wird unsere Aktion in dieser Richtung nicht stören. Es erteilt den Maßnahmen der Reorganisation, der Kontrolle und der finanziellen Operation die Frankreich für nötig hält, seine Zustimmung. Es wird keinen Einwand erhoben, wenn Frankreich seine Kontrolle und sein Protektorat über Marokko ausdehnt und prinzipiell gestalten wird. Man sieht klar, wie hier die zukünftige Entwicklung seiner Autorität in Marokko vorgesehen ist. So konfus der Artikel in seiner Form ist, er sichert uns doch die nötigen Rechte. Dieser Eindruck wird noch verstärkt, wenn man die Artikel 2 und 3 hinzufügt. Auch diese Artikel sind nach dem Modell der Bestimmungen geartet, die unser tunesisches Protektorat begründet haben. Die Resultate, die wir in Tunis erreicht haben, lassen uns alle gute Hoffnungen auf die Zukunft in Marokko fassen. Ueber die gerichtlichen Verhältnisse in Marokko, über den Artikel 9 des Vertrages sagt der „Temps": „Ein provisorisches Regime wird geschaffen, bis Frankreich das einführen wird, was im Vertrag ein Gerichtsverfahren genannt wird, „das seine Anregungen aus den allgemeinen rechtlichen Grundsätzen der beteiligten Staaten nimmt". Diese schwerfällige Formel bedeutet in der Praxis, daß Deutschland unsere tunesische Gerichtsorganisation auch für Marokko anerkennt und darauf verzichtet, gemischte Gerichte zu verlangen, wie Aegypten sie hat. Das Gegenteil wäre ein schlechtes Verfahren gewesen. Allerdings hat trotz der gemischten Gerichtshöfe England in Kairo ein schwieriges Werk vollbringen können. Aber es wäre Unsinn gewesen, uns in Marokko ein Regime aufzudrängen, dessen Tage in Aegypten schon aufgezählt sind. Frankreich garantiert Deutschland als Ausgleich für die politischen Erleichterungen, die es erhält, in Marokko ökonomische Freiheiten ohne irgendwelche Ungerechtigkeit. So geht Frankreich auf das Terrain der Abmachung von 1905 und der Algecirasakte zurück und verläßt den Boden des Abkommens von 1909, das von einer wirtschaftlichen Mitarbeit Deutschlands spricht. Von einer deutschen Mitarbeit ist jetzt nicht mehr die Rede. Das ist in seinem Grundzügen der neue Vertrag. Wer ihn beurteilen will, wer den Weg abschätzen will, der seit sechs Jahren zurückgelegt ist, der muß das deutsche Weißbuch vom Jahre 1905 nachschlagen. Er wird daraus sehen, mit welcher Erbitterung Deutschland uns damals alles verweigerte, was es uns jetzt bewilligte. Und er wird zugeben, daß, um eine solche Bewilligung zu erlangen, Frankreich Deutschland gewiß entschädigen mußte, wie es vorher England entschädigt hat."

Die gestrige Rede des Ministerpräsidenten Caillaux wird von den Zeitungen je nach Parteistellung beurteilt. Die Gouvernementalen sind entzückt und sagen, daß die Stellung des Ministeriums vor dem Beginn der Kammer fester sei als je. Die extremen Nationalisten sind unzufrieden, daß der Ministerpräsident von Versöhnung der Parteigegensätze nichts wissen will und den Kampf für die Bedingung des Fortschritts hält. Die extremen Sozialisten sagen, daß noch nie ein französischer Ministerpräsident so scharf gegen das Proletariat gesprochen habe. Aber auch diese Widersprüche werden in nicht allzu gefährlicher Form vorgebracht, und man glaubt hoffen zu können, daß Caillaux beide Gegner, die ihm Sorge machen, gegeneinander ausspielen könnte. Der „Gaulois" schreibt: „Caillaux hat von seinen Lippen eine Flut radikaler und republikanischer Banalitäten fließen lassen, die sein Auditorium entzückt haben." Die „Aurore" sagt: „Caillaux hat in Saint-Calais großen Eindruck gemacht, das ist eine gute Vorbedeutung für den morgigen Beginn der Debatten." Der „Soleil" meint: „Warum müßte Caillaux prophetisch verkünden, daß vielleicht ein neues Arrangement auf afrikanischem Boden nötig werden könnte. Der französisch-deutsche Vertrag alle

kein Abschluß sondern ein Anfang ist? Die Mächte werden fortfahren, auf der afrikanischen Karte Schach zu spielen? Welch gefährliches Spiel für uns!" Die „Libre Parole" äußert: „Caillaux hält sich nicht damit auf, den Kalender der Reformen zu verkünden. Ohne Frage weiß er, daß die radikale Partei unfähig ist zur Reformarbeit." Der „Evénement" sagt: „Die Sprache Caillaux' ist die Sprache eines Demokraten, eines Mannes der Handlung. Sie muß bei allen Republikanern volles Vertrauen erwecken.

Paris, 7. November.

Der Ministerrat hat den Gesetzentwurf zur Ratifizierung des deutsch-französischen Abkommens geprüft. Der Entwurf wird morgen dem Präsidenten zur Zeichnung unterbreitet und dem Bureau der Kammer vorgelegt werden.

Einer Madrider Depesche zufolge wird die Meldung der „Times", wonach die Verhandlungen zwischen Deutschland und Spanien über die Abtretung von Fernando-Poo und Spanisch-Guinea begonnen hätten, für unbegründet erklärt.

In Wien wurde gestern das deutsch-französische Marokkoabkommen von dem deutschen und französischen Botschafter auf dem Ministerium des Aeußern mit dem Ersuchen um Zustimmung überreicht.

Die Sturmverheerungen in der Nord- und Ostsee.

Hamburg, 7. November.

Gestern nachmittag ging über Hamburg ein heftiges Gewitter, das von Hagelschauern und Regen begleitet war, nieder. Der Sturm hält an.

Die Sturmflut blieb Nachmittags zurück. Der auf Scharnhörn gestrandete Dampfer und der Dreimastschoner waren bereis von den Fluten zertrümmert, bevor die Hilfe von hier eintraf. Ueber die Namen der Schiffe ist nichts zu ermitteln, die Mannschaft wurde nirgends aufgefunden. Mehrere Dampfer trafen hier ein, weil sie an Proviant Mangel haben oder im Sturm ihre Mannschaft verunglückt ist. Das Sturmwetter hält an.

Kopenhagen, 7. November.

Infolge des Orkans sind größere Verkehrsstörungen eingetreten. Der Verkehr Berlin—Kopenhagen ist wegen Einstellung der Fährenverbindung Gjedser—Warnemünde unterbrochen. Der um 11 Uhr nachts von Berlin abgegangene Expreß Berlin—Kopenhagen ist in Warnemünde liegengeblieben, ebenso der Expreß Kopenhagen—Berlin in Gjedser, der gestern abend um 8 Uhr Kopenhagen verließ. Auch die übrigen kontinentalen Verbindungen über Saßnitz—Trelleborg und über den Großen Belt sind unterbrochen. Zahlreiche Schiffsunfälle haben viele Menschenleben gefordert. An der Westküste Jütlands hat die Sturmflut große Verheerungen angerichtet. Zu Rippen erreichte das Hochwasser einen so hohen Staud, daß die Bewohner auf die Dächer flüchten mußten. Auf der Insel Manoe geriet die 200 Köpfe zählende Bevölkerung infolge der Sturmflut in größte Lebensgefahr, aus der sie im letzten Augenblick durch Boote gerettet wurde. Die ganze Westküste ist mit Schiffstrümmern übersät. Der Orkan dauert an.

Chronik u. Lokales.

* g. **Zur Auszeichnung vorgestellt** wurden: die Revieraufseher Krzywoblocki und Gruszko, sowie die Geheimagenten Kornicki, Franzmann und Wieczorek, die sich bei dem letzten Kampfe mit den Banditen besonders hervortaten.

g. **Abschlägige Bescheide.** Der Petrikauer Gouverneur lehnte die Registrierung des Vereins „Sparkasse der Angestellten der Lodzer Handelsschule" ab. Desgleichen wurde die Registrierung des „Verbandes der Pharmazeuten des Gouvernements Petrikau" mit dem Sitz in Lodz abgelehnt, und zwar unter der Motivierung, daß der in Lodz bestehende „Verband der Pharmazeuten der Stadt Lodz" die Grenzen seiner vom Gesetz und von den Statuten erlaubten Tätigkeit überschritt, der projektierte Verband aber derselbe ist, nur mit dem Unterschiede, daß neue Organisatoren angeführt sind und eine Ergänzung der Statuten vorgenommen wurde, die dem Verbande eine erweiterte Tätigkeit gestatten würde.

* **Zum Auskauf der Warschau-Wiener Bahn.** Wie bekannt, machte der Verwaltungskonseil der Warschau-Wiener Eisenbahn, nach erfolgter Verständigung mit den ausländischen Hauptaktionären, der Regierung gewisse Propositionen mit äußerst weitgehenden Zusicherungen, falls die Regierung den Auskauf der Bahn aufschieben wollte. Unter anderen ist in den Propositionen die Bedingung enthalten, daß im Falle der Auskauf auf einen anderen Termin verschoben werden sollte, die Auskaufs-Abrechnung unter den gegenwärtig obligatorischen Bedingungen vor sich gehen soll, d. h. also ebenso vorteilhaft für die Staatskasse, wie gegenwärtig. Diese Propositionen des Verwaltungskonseils, die dem Finanzminister eingereicht wurden, sind von diesem, wie telegraphisch aus Petersburg gemeldet wird, dem Ministerrat zur endgültigen Entscheidung überwiesen worden.

* § **Vermehrung der direkten Züge Lodz—Warschau.** Da von seiten der Verwaltung der Lodzer Fabrikbahn festgestellt wurde, daß die Züge unmittelbarer Kommunikation, die zwischen Lodz und Warschau kursieren, stets überfüllt sind, so ist man gegenwärtig auf genannter Bahn damit beschäftigt, einen Plan auszuarbeiten, der die Aufnahme eines vierten Paares solcher Züge in den Verkehr [illegible] neuen Züge werden höchst wahrscheinlich des nachts in der Weise kursieren, daß sie sowohl in Warschau wie in Lodz um 7 Uhr morgens eintreffen werden. In den Verkehr dürften die neuen Züge jedoch erst mit Einführung des Sommerfahrplans aufgenommen werden.

* **Nekrolog.** Infolge eines Herzschlages ist heute früh um 4 Uhr plötzlich der langjährige Betriebsleiter der mechanischen Abteilung der Fabrik von Hugo Wulffohn, Herr Carl Arthur Riehl, im Alter von 54 Jahren verstorben. Der so plötzlich aus dem Leben Geschiedene war in hiesigen Vereinskreisen sowie weit darüber hinaus, in allen unseren Nachbarstädten, eine populäre und beliebte Persönlichkeit. Das Hinscheiden Carl Arthur Riehl's bedeutet ganz besonders für den Radogoszczer Kirchen-Gesang-Verein einen herben Verlust, denn seit zehn Jahren stand er diesem Verein als Verwaltungsmitglied vor und galt als einer der eifrigsten Förderer der Institution. Mit Rat und Tat griff er stets helfend ein und trug auf diese Weise viel zum Aufblühen dieses Vereins bei. Durch sein allezeit zuvorkommendes, freundliches Wesen sowie durch seinen aufrichtigen Charakter, hat er sich die Gunst Aller in vollstem Maße zu erwerben verstanden. Auch einigen Lodzer Vereinen sowie dem Zgierzer Kirchen-Gesang-Verein gehörte der Heimgegangene als Mitglied an und war ein immer gern gesehener Gesellschafter. Unter seinen Geschäftskollegen erfreute sich Carl Arthur Riehl gleichfalls allgemeiner Beliebtheit und wird sein Hinscheiden von Allen, die ihm im Leben näher gestanden, aufrichtig betrauert werden. An seiner Bahre trauert die gramgebeugte Gattin, die Kinder und Enkelkinder, sowie die zahlreichen Familienangehörigen und der große Kreis seiner Freunde Friede seiner Asche!

* **Silberne Hochzeit.** Heute feiert der hiesige Schuhmachermeister Herr Marcelli Malitzki mit seiner Emma geb. Prange Silberhochzeit.

* **Preßnachrichten.** Auf Anordnung des Warschauer General-Gouverneurs wurde der Redakteur des „Warsz. Slowo", vereidigter Rechtsanwalt Parszyn, wegen Veröffentlichung des Leitartikels unter der Spitzmarke „Veto ministra" zu 100 Rubel Geldstrafe verurteilt.

* g **Bestätigte Vereine.** Von der Petrikauer Gouvernements-Verwaltung wurden die Statuten des Vereins zur Unterstützung armer deutscher Schüler bestätigt, sowie die Statuten des Jüdischen Frauen-Schutz-Vereins.

* **Millionenerbschaft.** In Bialystok erhielt ein armer Jude, namens Priszant, die Nachricht, daß sein Onkel, der im Jahre 1863 nach Afrika ging, ihm eine Erbschaft hinterließ, bestehend aus drei Eisenbahnlinien in Kapstadt und einer Goldgrube bei Johannesburg.

* g. **Die Persönlichkeit des Banditen,** der im Hause Zielonastraße Nr. 6 seinen Tod fand, ist nunmehr, wie wir aus offizieller Quelle erfahren, festgestellt worden. Es ist der 24jährige Jakob Drynia, von Beruf ein Schmied, der im Depot der Kalischer Eisenbahn beschäftigt war und dort vor anderthalb Jahren wegen schlechter Führung entlassen wurde. Drynia nahm aktiven Anteil an dem Ueberfall auf dem Eisenbahnzug auf der Station Chojny und er war es auch, der die Führung der Lokomotive übernahm. Er wohnte, wie seine inzwischen verhaftete Geliebte Helena Marecka behauptet, an der Srebrzynska-Straße Nr. 25, wo er sich unter einem falschen Namen verbarg. Von den bei der Leiche des Banditen vorgefundenen Pässen, war der eine vom Bürgermeister der Stadt Sieradz ausgefüllt, mit Stempeln der Häuser Wojtowskastraße Nr. 12 und Wiesnerstraße Nr. 15. Durch die Sektion der Leiche wurde festgestellt, daß sich der Bandit selbst das Leben nahm. Er führte den Lauf des Revolvers in den Mund und schoß ab: die Kugel durchbohrte den Gaumen, drang durch das Gehirn und kam an der linken Seite der Schädeldecke heraus, den Tod auf der Stelle herbeiführend. Bei dem Toten fand man 23 unabgeschossene Patronen zu einem Browning und 8 Patronen zu einem Mausergewehr, außerdem 11 leere Magazine zu einem Mauser (zu je 10 Patronen in einem Magazin). Gefunden wurden auch zwei seidene Taschentücher, ein Taschennecessaire, eine silberne Taschenuhr und Kompaß. Drynia gehörte zur Bande Dluzniewskis, und er leitete auch die Ueberfälle auf die Eisenbahnzüge und die Eisenbahnkassierer, da er stets von seiten seiner ehemaligen Kollegen genau darüber informiert wurde, wieviel und wann Geld befördert wurde. Seine ehemaligen Kollegen wußten natürlich nicht, daß sie es mit einem Banditen zu tun hatten. Die Polizei ist eifrig bemüht, den noch am Leben gebliebenen Banditen und ehemaligen Mitgliedern der Dluzniewzkischen Bande auf die Spur zu kommen, um Lodz und Umgegend endlich von dieser Geisel zu befreien.

* **Woher unsere Banditen stammen?** Diese Frage zu beantworten fällt nicht schwer, wenn wir das Leben und Treiben beobachten, daß in den engen Winkeln und Gassen von Baluty, sowie auf der Alexanderstraße herrscht. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend wimmelt es hier von halbwüchsigen zerlumpten Burschen, die in ganzen Schaaren ausziehen und auch nicht die geringste Gelegenheit unbenutzt lassen, die sich ihnen bietet, um irgend einen bösen Streich oder einen Diebstahl auszuführen. Am meisten ist es hierbei auf die vorüberfahrenden Landleute, sowie auf die Händler abgesehen, die mit Produkten der Landwirtschaft oder mit anderen Verkaufsartikeln diese verkehrsreiche Straße passieren müssen. Wehe ihnen, wenn sie ihr Hab und Gut auch nur einen Moment aus dem Auge lassen. Im Nu ist einer dieser kleinen Bösewichte zur Stelle, reißt irgend etwas von dem Wagen herab, oder aus dem Korbe des Händlers, und sucht damit das Weite, während ihm seine Genossen, indem sie den Bestohlen von allen Seiten umringen, johlen, pfeiffen und lachen — den Rücken decken. Einen Kampf mit einer solchen Horde aufzunehmen, ist gewöhnlich nicht allein zwecklos, sondern auch gefährlich, denn ebenso dreist, wie sie ihre Diebstähle ausführen, stellen sie sich auch den stärksten, erwachsenen Personen gegenüber. Straßenkoth und Steine dienen als Waffe, und der Angreifer kann von Glück sagen, wenn er mit heiler Haut davon kommt. Jedoch nicht nur die Fuhrwerke der Landleute und der Händler, sondern auch die Züge der elektrischen Zufuhrbahn werden zum Objekt, gegen das sich die Angriffe der jugendlichen Banditen richten. Letztere benutzen sie nämlich mit Vorliebe dazu, wenn sie eins jener Fuhrwerke, ohne einen Diebstahl ausgeführt haben zu können, bereits etwas zu weit, d. h. bis in die gefährliche Nähe eines Polizeipostens begleiteten — um kostenlos wieder bis an die Peripherie der Stadt zurück fahren und dort ihr Spiel, die Beraubung der Fuhrwerke und Händler — wieder von neuem aufnehmen zu können. Sollte bei dieser Gelegenheit ein Passagier irgend einen Gegenstand, vielleicht ein Körbchen, ein Bündel mit Sachen oder sonst dergleichen auf die hintere Plattform gestellt haben, so kann er sicher sein, daß es in einem unbewachten Moment herabgerissen und geraubt wird. Und das Dienstpersonal der Züge ist diesen Angriffen und Räubereien gegenüber fast ebenso machtlos, wie alle anderen Personen. Bevor es gelingt, den Zug zum Stehen zu bringen, sind die gewandten jugendlichen Wegelagerer, die sich häufig nur an eine schmale Leiste anklammern, beinahe völlig in der Luft schweben, von ihrem lebensgefährlichen Standorte herabgesprungen und wie der Blitz in der nächsten Seitengasse verschwunden. Es kam sogar schon vor, daß den Kondukteuren während der Fahrt die in Gummischläuchen befindlichen Leitungsdräte gestohlen wurden, die zur Herstellung der Stromverbindung zwischen dem Motorwagen und dem Anhängewagen dienen. Auch Rache dafür, daß man diesem schändlichen Treiben ein Ende bereiten wollte, wurde schon genommen. Ein Passagier, der auf der hinteren Plattform stand und einem der Jungen, der sich an den Waggon angehängt hatte, ein's mit seinem Stock über den Rücken zog, entdeckte später, daß man ihm den Paletot an vielen Stellen mit einem Messer aufgeschlitzt hatte. Einem anderen Passagier, der dem Kondukteur in seinen Bestrebungen, die Bösewichte von dem Zuge fernzuhalten, in gleicher Weise zu Hilfe kommen wollte, flog später ein Stück Eisen ins Gesicht, so daß er eine tiefe Wunde davontrug. All die verschiedenen Diebereien, Ueberfälle und Schlechtigkeiten anzuführen, die von diesen jugendlichen Bösewichten ausgeführt werden, dazu gebricht es hier an Raum. Heute tragen sie vielleicht auch noch den Charakter von Bubenstreichen, jedoch in einigen Jahren werden sie sich ändern, und die groß gewordenen Burschen werden mit dem Browning und dem Messer in der Faust verlangen, was sie sich heute in vorerwähnter Weise beschaffen. Infolgedessen darf man sich auch nicht wundern, von wo bei uns die Banditen herkommen. Weder Mutter noch Vater, die gewöhnlich den ganzen Tag über in der Fabrik beschäftigt sind, lassen ihnen eine Obhut zuteil werden, eine Schule kennen sie nicht, nur die Straße ist ihre Erzieherin.

* g. **Gefundene Dokumente.** Der Chef des hiesigen Post- und Telegraphen-Amtes sandte der Lodzer Geheimpolizei nachstehende Dokumente zu, die in Postbriefkasten gefunden wurden: Pässe auf die Namen: Eduard Paradowski, Bronislaw Sobolewski, Stanislaw Twardowski, Moschek Wodzislawski, Marianna Lopatecka, Franz Sapicja, Jakob Jastrzębia, Julia Kaller Simon Weiland, Mohamed Seifeldinow, Sura Gitla Koplowicz, Gabriel Weiß, Andrzej Fil, Leibusch Wiener, Icek Selenko, Antoni Baferski, Leonhard Grzelewski, Anastasius Pafenow und Michal Salant. Ein Auslandspaß auf den Nabusch Wiener, ein Militärbillett auf den Namen Franz Sapieja und ein Legitimationsbüchlein für Moschek Wodzeslawski.

Liebestragödie eines Husarenobersten. In einem Hause am Englischen Prospekt in St. Petersburg hat sich, wie schon gemeldet, im Schlafzimmer der bildschönen polnischen Schauspielerin Sroczynska ein blutiges Drama abgespielt. Die Schauspielerin unterhielt mit dem Obersten der Grodnoer Husaren, Jewieckij, ein Liebesverhältnis. Jewieckiej hatte jedoch allen Grund zu der Annahme, daß er die Gunst seiner schönen Geliebten mit einem jungen Beamten teilen muß. Nachdem er sich über diesen Punkt Gewißheit verschafft hatte, trat er heute früh in das Schlafzimmer seiner Geliebten und streckte sie mit zwei Schüssen nieder. Dann stellte er sich selbst der Polizei. Der Oberst besuchte die Sroczynska täglich, begleitete sie auf Spazierfahrten und galt allgemein als ihr Liebhaber. Am Tage der Ermordung kam der Oberst gegen Mitternacht zur Sroczynska. Was zwischen den Beiden vorgefallen ist, ist nicht bekannt; die schlafenden Nachbaren wurden durch die Schüsse aus dem Schlafe geweckt. Die Nachbarn drangen in die Wohnung der Sroczynska ein, an der Schwelle begegneten sie dem Oberst, der sich anschickte das Haus zuverlassen. Auf die Frage nach der Ursache der Schüsse antwortete der Oberst nicht. Auf dem Fußboden lag im Negligee die Leiche der Sroczynska mit einer Schußwunde in der linken Brust, aus der das Blut sickerte. Der Oberst weckte den Schweizer und ließ telephonisch die Polizei requirieren. Es war 5 Uhr früh. Alsbald trafen die Organe der Polizei und ein Arzt ein, der den bereits eingetretenen Tod der Sroczynska konstatierte. Der Leichnam wurde nach dem Prosektorium gebracht. Die Wohnung wurde versiegelt. Wie der „Kur. Warsz." erfährt, war die Sroczynska keine Schauspielerin, sondern eine Arbeiterin in der Fabrik von „J. Jewieckij und S. Gorbow." Jewieckiej hat die bildschöne Warschauerin in seiner Fabrik kennen gelernt und sie zu seiner Freundin gemacht mit der er nach Petersburg fuhr. Jewieckij war um Vieles älter als seine Freundin. Er war in Warschau wegen seines jähzornigen Charakters bekannt. Er hatte auch in Warschau mehrfache Rencontres in seiner ausschweifenden Lebensweise. —

* **Selbstmordversuch.** Gestern abend um 10½ Uhr nahm an der Ecke der Petrikauer- und Evangelickastraße der 20jährige Bauarbeiter Stanislaw Bonecki in selbstmörderischer Absicht eine Quantität Karbolsäure zu sich. Der Lebensmüde brach sofort zusammen und wurde in bedenklichem Zustande mittels Rettungswagen nach dem Alexander-Hospital gebracht.

* t. **Dachstuhlbrand.** Heute vormittag, um 11 Uhr entstand aus bisher unbekannter Ursache im Dachstuhl einer Offizine des Grundstücks Zawadzkastraße Nr. 44 ein Brand, der an den dort angehäuften brennbaren Stoffen, wie Holz, Stroh usw. reichliche Nahrung fand und größere Dimensionen anzunehmen drohte. Den sofort erschienenen Mannschaften der ersten beiden Züge der Freiwilligen Feuerwehr, sowie die der städtischen Wehr gelang es, das Feuer innerhalb einer Stunde zu unterdrücken. Vom Dachstuhl wurde nur ein geringer Teil zerstört und ist der Schaden nicht bedeutend. Auch die Poznanskische Fabrikfeuerwehr war am Platze erschienen, doch brauchte sie nicht in Aktion zu treten.

g. **Diebstähle.** Dem Eisenbahngendarm Michal Sachocki wurden aus der Wohnung 125 Rbl. in barem Gelde gestohlen. Im Hause Petrikauerstraße Nr. 99 drangen bisher unermittelte Diebe, nachdem sie die Türschlösser gesprengt, in die Wohnung von Franciszek Tepak und Teofil Heipel und entwendeten verschiedene Sachen im Werte von 111 Rbl. Ferner wurden gestohlen: Grzybowski an der Poludniowastraße Nr. 15 Waren im Werte von 120 Rbl., vom Boden des Hauses Zawadzkastraße Nr. 49 Wäsche im Werte von 40 Rbl., die dem dortigen Einwohner Hilary Alter gehörte, aus der Wohnung von Richard Müller an der Nikolajewskastraße Nr. 40 verschiedene Sachen im Werte von 500 Rbl. und aus der Wohnung von Moschek Moszkowicz an der Gluwnastraße Nr. 60 verschiedene Sachen im Werte von 219 Rbl. In allen vorerwähnten Fällen gelang es bisher noch nicht, den Dieben auf die Spur zu kommen.

Am vergangenen Montag wurden nachstehende Diebstähle verübt: Im Hauptpostgebäude wurde einem Herrn Alter Glücksmann ein Notizbuch mit 205 Rbl. aus der Tasche gezogen; aus der Wohnung von Andreas Grigorjew an der Nikolajewskastraße Nr. 46 stahlen unbekannte Diebe verschiedene Gold- und Silbersachen im Werte von 225 Rbl; dem Strusch des Hauses Zawadzkastraße Nr. 7, Emil Hintz, stahlen Diebe aus seiner Wohnung 70 Rbl. Geld und zwei Wechsel über je 20 Rubel; im Hause Targowastraße Nr. 71 drangen unbekannte Diebe in die Wohnung von Jakob Kleinmann und raubten Gold- und Silbersachen im Werte von 200 Rubel. Ebenso entwendeten Diebe aus der Wohnung von Leonhard Stoliarczyk an der Lowickastraße Nr. 4 verschiedene Sachen im Werte von 56 Rubel. Eine Person, die den letzteren Diebstahl begangen zu haben verdächtigt ist, wurde in Untersuchungshaft genommen.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. „Er und seine Schwester", diese übermütige Tanz- und Gesangsposse, in der Herr Alfred Fischer als Flanz wahre Lachkrämpfe hervorgerufen und geradezu Stürme des Beifalls entfesselt hat, wird morgen zum zweiten Male gegeben. Wem es wohl tut, einmal von ganzem Herzen zu lachen, sehe sich „Er und seine Schwester" an. — Die glänzende Operette von Leo Fall „Die Dollarprinzessin" wird Freitag noch einmal wiederholt.

Konzert Warschauer Künstler. Am nächsten Mittwoch, den 15. November, wird im Lodzer Konzerthause an der Dzielna-Straße ein Konzert Warschauer Künstler stattfinden und zwar der bekannten und beliebten Operuprimadonna Frl. Marie Traeikiewicz, die in Lodz einen großen Verehrerkreis besitzt, des sympathischen Operetten-Tenors Herrn Josef Redo, des auch in Lodz im besten Andenken stehenden ausgezeichneten Schauspielers Ludwig Wostrowski und des Prof. Felix Starczewski. Die Künstler-Quartett hat ein schönes und interessantes Programm vorbereitet, das einen genußreichen Abend verspricht.

Aus der Provinz.

Sosnowice. Feuersbrunst. Im Flecken Siewierz brannte am verflossenen Sonntag der Vieh- und Pferdemarktplatz nieder. Ueber hundert Häuser und andere Wirtschaftsgebäude wurden ein Raub der Flammen. Hunderte Bewohner des Fleckens sind obdachlos. Siewierz, ein Stadtflecken an der Czarna Przemsza, im Kreise Bendzin, liegt an der Chaussee, die nach Zawiercie führt. Es besitzt eine Parochial- und eine Filial-Kirche, Elementarschulen, eine Apotheke und etwa 4000 Einwohner, vorwiegend Christen, hat außerdem aber auch eine ziemlich große historische Bedeutung, da der Ort bereits

„SANATOGEN - BAUER HILFT IHNEN SICHER"

so sagen täglich Tausende von Aerzten, wenn jemand sich matt und elend, nervös und abgespannt fühlt, keinen Appetit und schlechte Verdauung hat, über Kopfschmerzen, Migräne und Schlaflosigkeit klagt.

Eine systematische Kur mit SANATOGEN BAUER, beseitigt all diese Erscheinungen; dagegen entwickeln sich Arbeitslust, Frohsinn und Lebensenergie. Echt nur mit roter Bande-rolle. Weitere Erklärungen kostenlos durch

Fabian Klingsland,
Warschau. 14083

Neue türkische Angriffe auf Tripolis.

Italienische Meldung.

Tripolis, 7. November.

Um 7 Uhr vormittags eröffnete die gegenüber dem Fort Sidi Mesri bei dem Dorfe Fornasi aufgestellte feindliche Artillerie das Feuer gegen die italienische Stellung. Der italienischen Artillerie war es gelungen, durch den Flieger Kapitän Moizo die Stellung der gegnerischen Artillerie festzustellen, und sie eröffnete darauf ein heftiges Feuer, das Kapitän Moizo als wirksam bezeichnete. Die türkische Batterie wurde bald zur Einstellung des Feuers gezwungen. Am Nachmittag eröffnete die türkische Artillerie ihr Feuer aus einer anderen Stellung östlich der italienischen. Einige zu weit gehende Schüsse schlugen zwischen den italienischen Schützengräben und der Stadt ein, ohne Schaden anzurichten. Bald nachher entwickelte sich ein gewöhnlicher Angriff gegen die italienische linke Flanke, der mehrfach ohne große Energie bis um 9 Uhr abends wiederholt wurde. Der Feind hatte sich in einem Hause gegenüber unseren Stellungen festgesetzt und wurde von dort durch die elfte und zwölfte Kompagnie der Grenadiere vertrieben. Die beiden Kompagnien wurden durch einen Zug Gebirgsartillerie unterstützt, welcher das Haus vollständig zerstörte. Eine Patrouille fand das Haus verlassen und unter den Trümmern Blutspuren, blutige Kleiderfetzen und alle Anzeichen einer eiligen Flucht.

Die italienische Artillerie fügte der feindlichen Artillerie und Infanterie vorgestern ernstliche Verluste zu. Die Türken haben sicherlich Kenntnis von der Ankunft der italienischen Verstärkungen. Ihre Offiziere erkennen, daß die italienischen Stellungen gegenwärtig uneinnehmbar sind. Die Türken müssen die Araber ernähren, um wenigstens zu versuchen, sie zusammen bei sich zu halten. Die Schwierigkeit der Lage offenbart sich nicht nur in Klagen und anderen mündlichen Kundgebungen seitens der Araber, sondern auch in Taten offenen Aufruhrs gegen die Türken. Vorgestern plünderte eine Gruppe von Arabern eine kleine Karawane mit Lebensmitteln, die für die Türken bestimmt war. Diese versuchten, sie in ihren Besitz zu bringen und die Plünderer zu bestrafen, aber die Araber setzten sich mit den Waffen zur Wehr, und die Türken sahen sich gezwungen, einzulenken. Die Kapitäne Maizo und Piazza haben vorgestern Erkundungsflüge unternommen. Moizo gelangte bis über Ainzara hinaus und warf zwei Bomben in ein feindliches Lager. Er fand, daß sich die Streitkräfte des Feindes stark vermindert hätten. Auch Piazza konnte mit Erfolg zwei Bomben auf feindliche Abteilungen werfen. Die Flieger fanden, daß sich das Oberkommando der arabisch-türkischen Truppen in Suk el Giama befindet. General Briccola meldete aus Benghasi, daß er den Platz und die anderen von seiner Division besetzten Orte zur Verteidigung eingerichtet habe. Infolge der letzten kleinen Gefechte haben sich die vor den italienischen vorgeschobenen Posten umherstreifenden Marodeure der Beduinen zurückgezogen, und die italienischen Truppen beherrschen jetzt das Gelände bis zum Fuß des Barkaplateaus. Die Generale Frugoni und Dechaurand sind in Tripolis angekommen. General Frugoni hat das Kommando des ersten Armeekorps übernommen. General Caneva behält seine zivilen Funktionen und den Oberbefehl des gesamten Okkupationsheeres. General Pecori-Giraldi behält das Kommando der ersten Division des ersten Armeekorps, und General Dechaurand hat das Kommando der zweiten Division übernommen. Hauptmann Gestaldi entdeckte acht in einem Hause verborgene Personen, von denen fünf verwundet waren. Da diese stark verdächtig sind, an der Empörung vom 23. Oktober teilgenommen zu haben, hat man sie vor das Kriegsgericht gestellt. Verstärkungen an Mannschaften und Material treffen ständig ein. Die Stadt nimmt wieder ihr normales Aussehen an. Auf Grund eines Dekrets der Regierung wurden am 4. November die Zivil- und Handelsgerichte wiederhergestellt. Einige Regengüsse kündigten den Eintritt der Regenzeit an.

Malta, 6. November. Der amerikanische Kreuzer „Chester", der für längere Zeit in Malta bleiben sollte, hat heute morgen durch Funkenspruch den Befehl erhalten, sich sofort nach Tripolis zu begeben und ist bereits dorthin abgegangen.

Italienische Kritik der Annexionserklärung.

Der „Secolo" bezweifelt eine Wirkung der Annexionsproklamation, sowohl auf die Eingeborenen, die auch nach der Beendigung des Krieges Italien für geraume Zeit feindlich sein würden, als auch auf die Türkei. Italien habe immerhin recht getan, der Türkei die Gelegenheit zum Friedensschluß zu bieten. Die Mächte sollten von ihr Gebrauch machen. Ihre guten Dienste, welche die italienische Regierung früher zurückgewiesen habe, als noch die Frage der Annexion auf dem Spiele stand, wären jetzt wünschenswert. Der Augenblick der Vermittelung sei gekommen. Eine dritte Macht solle die beiden Gegner an der Hand nehmen und näherbringen, damit sie sich verstehen und versöhnen lernten. Die „Perseveranza" beklagt sich über die „allzu große Rücksicht" der italienischen Regierung, die durch ihr Organ, die „Tribuna", erklärt habe, die Flottenaktion nicht auf Saloniki ausdehnen zu wollen. Der „Corriere della Sera" wiederholt wieder einmal die Drohung, die Türkei solle von Italien in ihren empfindlichsten Teilen getroffen werden, und läßt durchblicken, daß die Balkanstaaten den günstigen Moment zum Losschlagen gegen die ohnmächtige Türkei benutzen werden, wenn diese nicht sofort Frieden schließe. Die Preßhetze gegen die Wiener Blätter dauert fort. Verschiedene Zeitungen veröffentlichen eine Zuschrift des Wiener „Stampa"-Korrespondenten, der die italienischen Blätter auffordert, die österreichische Presse dadurch zu strafen, daß mit Ausnahme des „Fremdenblatts" und des „Neuen Wiener Tageblatts" kein anderes Wiener Blatt in italienischen Zeitungen genannt werde.

Die Freude des Vatikans.

Rom, 7. November.

Nach dem „Giornale d'Italia" hat die formelle Proklamierung der Annexion von Tripolis im Vatikan lebhafte Freude hervorgerufen. Der Vatikan, der bereits mit großer Genugtuung bemerkt hat, daß der Krieg die antiklerikale Bewegung in Italien fast vollkommen zum Stillstand gebracht hat, hofft, daß nach der Besetzung von Tripolis sich dort allmählich wichtige italienische Kolonien mit Kirchen und Schulen einrichten werden. In bezug auf die Bekehrung der Araber verspricht sich der Vatikan nicht viel, da Kardinal Massaia in fünfjähriger Missionstätigkeit im Orient nur einen einzigen Muselmann zum Christentum bekehrt hat, und dieser habe sich nach drei Monaten wieder dem Islam zugewendet. Der Vatikan glaube aber, daß die Kirchenbauten in Afrika den Mohammedanern beweisen werden, daß die Italiener nicht allein stark und edelmütig, sondern auch gottesfürchtig sind.

Dem „Messagero" zufolge beschäftigt man sich in der Abgeordnetenkammer mit der Doktorfrage, ob nach der Proklamierung der Annexion die türkischen Truppen in Tripolis noch als regelrechte Kriegführende, oder nicht vielmehr als Rebellen anzusehen seien (!!!).

Die „Kreuz-Zeitung" veröffentlicht einen Bericht ihres römischen Korrespondenten, der niedriger gehängt zu werden verdient. Dieser Herr hat an den italienischen Ministerpräsidenten Giolitti ein Schreiben gerichtet, in dem er seine gute Gesinnung ausdrückt und über die „gehässigen Verleumdungen Italiens" in anderen deutschen und österreichischen Blättern klagt. Er hat infolgedessen auch ein Dankschreiben des Ministerpräsidenten eingeheimst, der sogar betont, daß der Schritt des wackeren Journalisten den Eindruck zerstört habe, den die andere Presse „durch Verbreitung verleumderischer und gehässiger Berichte über unsere tapferen Soldaten unter uns zu erzeugen versucht." Aber nachdem der konservative Schmock sich so durch Beschimpfung der übrigen deutschen Presse beliebt gemacht, hat er sich, wie ein Privat-Telegramm uns meldet, auch noch von der „Tribuna" interviewen lassen, und dieses Interview teilt die „Kreuz-Zeitung" leider nicht mit. Leider — denn der Korrespondent hat dort unter anderem gesagt, daß die linksstehenden deutschen Blätter mit Ausnahme der sozialistischen sehr wenig verbreitet sind und jeder Bedeutung und jeden Einflusses in Deutschland entbehren. . . Der Korrespondent der „Kreuz-Zeitung" in Rom scheint ein Ehrenmann zu sein.

Die Vorgänge in Tripolis vor dem Unterhaus.

London, 7. November.

Im Unterhaus erhielt heute der liberale Abgeordnete für Glasgow, Mac Callum Scott auf eine Anfrage über die Vorgänge in Tripolis vom Vertreter des Auswärtigen Amtes eine ausweichende Antwort. Er wollte dann anfragen, ob angesichts der Tatsache, daß die Italiener den Krieg nach einer barbarischen, dem Völkerrecht widersprechenden Methode führten, wurde aber von lärmenden Zwischenrufen unterbrochen, und der Speaker erklärte, die Frage dürfe nicht in solchen Ausdrücken mit Bezug auf eine befreundete Macht gestellt werden. Abgeordneter Mason beantragte die Vertagung des Hauses, da die Grausamkeiten in Tripolis eine zu dringende Angelegenheit seien. Der Sprecher sagte: „Das ist zu vage, unsere Regierung ist nicht verantwortlich für diese sogenannten Grausamkeiten."

Paris, 7. November. (Spez.-Tel.)

Der Korrespondent des Echo de Paris in Rom telegrafiert seinem Blatt, daß ein längeres Telegramm, das lediglich Betrachtungen und Kommentare aus italienischen Zeitungen über das Annexionsdekret enthielt, durch die Zensur angehalten worden ist. Außer dem Echo de Paris kritisieren noch andere Blätter die Handlungsweise der italienischen Zensurbehörde, die geradezu lächerlich sei. Es wird erklärt, daß man infolge dieser Maßnahme der italienischen Regierung den von Konstantinopel aus in die Welt gesetzten, angeblich falschen Nachrichten mehr Glauben zu schenken, als dies bisher der Fall gewesen sei.

Derna von den Türken zurückerobert?

Konstantinopel, 8. November. (Spez.-Tel.)

Die an den Kriegsminister gerichtete Depesche über die Wiedereroberung von Derna ist von Major Enver Bey und einem Scheik der Senussi unterzeichnet. Major Enver Bey gibt an, daß die Italiener 5000 Tote und 18 Kanonen verloren haben und viele Soldaten als Gefangene in die Hände der Türken fielen. Die Verluste der Türken und Araber belaufen sich auf 80 Tote und 80 Verwundete.

Immerhin ist zu bemerken, daß Einzelheiten, wo und wann der Kampf stattgefunden haben soll, in dem Telegramm fehlen, sowie bis jetzt noch keine Bestätigung der Meldung vorliegt. Auch das übliche zweite Telegramm desselben Inhalt, das nur das erste bestätigen soll, ist nicht beim Kriegsminister eingegangen.

Kritische Lage der Italiener in Tripolis.

London, 8. November. (Spez.-Tel.)

Der Korrespondent des „Standard" meldet aus Malta, daß er von der Admiralität in der letzten Nacht die Nachricht erhalten hat, daß die Lage der italienischen Garnison in Tripolis äußerst kritisch geworden ist. Britische Kriegsschiffe werden im Hafen von Malta bereit gehalten, sofort nach Tripolis abzugehen, sobald die Türken sich der Stadt bemächtigen sollten, da man Metzeleien durch die Araber fürchtet, als Antwort auf die Greueltaten der Italiener. Es geht das Gerücht, daß General Caneva seines Postens als Oberkommandant enthoben worden ist. Die Türkei soll in der Umgebung von Tripolis große Streitkräfte angesammelt haben und einen entscheidenden Angriff auf die Stadt vorbereiten. Die italienischen Verluste bei den letzten Gefechten sind größer gewesen, als bis jetzt offiziell zugegeben wird. Die Hospitäler sind überfüllt. Die Cholera nimmt eine schreckenerregende Ausdehnung an.

Italien dementiert.

London, 8. November. (Spez.-Tel.)

Die italienische Botschaft erklärte dem „Standard", daß alle Nachrichten von italienischen Verlusten vor Tripolis, von der Wiedereroberung der Forts durch die Türken und Besetzung des Brunnens von Bumeliana sowie von der Rückberufung des Generals Caneva vollständig erfunden seien.

* * *

Konstantinopel, 8. November. (P. T.-A.) In ihrer Note an die Mächte erklärte die Türkei die Ausrufung der Annexion Tripolis für ungültig.

Tripolis, 8. November. (P. T.-A.) Die Araber teilten den Italienern mit, daß sie nur dann gegen die Italiener kämpfen werden, wenn die Türken in den ersten Reihen stehen. Die Türken haben alle Araber zum heiligen Krieg aufgefordert. Der gegenwärtige Zustand kann

---

Gegen trübe Gedanken sind bei allen Menschen eine unschuldige Heiterkeit und ein vernünftiger und ehrenhafter Mut die besten Schutzmittel.

Martin Luther.

Im engen Kreise.

Roman einer Ehe

von

A. L. Lindner.

(Schluß).

„Ich denke gar nichts, Kollege", begütigte der Kreisphysikus. „Denken ist mir ein anstrengendes Stück Arbeit, und Sie ließen es auch besser sein. Schlafen Sie wie ein Dachs, das ist das beste, was Sie für Ihren Kopf tun können. Haben Sie noch Schmerzen? Nicht? Das freut mich. Na, ein junger Kerl wie Sie kommt schon wieder auf die Beine."

Während er noch so leichthin von diesem und jenem sprach, kam eine zarte Gestalt über den dunklen, regennassen Hof geschlichen. Völlige Erschöpfung sprach aus jeder Bewegung. Sie taumelte und hielt sich nur mit äußerster Anstrengung aufrecht. Unter dem kleinen Filzhut hing ihr das Haar zerzaust und naß ums Gesicht, der Mantel triefte und war, wie das Kleid, von oben bis unten mit Schmutz bespritzt. Am Tor blieb die Wanderin stehen und lehnte sich schwer an den Pfeiler; ihr war als sollten ihr die Sinne vergehen. Wenn sie nun vergeblich gekommen war? Wenn er sie nicht annahm? Aber, mein Gott, was war das? Eine fremde Kutsche vor der Tür — um diese Zeit — Besuch gar? Das wäre entsetzlich! Und dann, was hatte das zu bedeuten? Dies Stimmengewirr im Hause — wahrhaftig, der ganze Flur voller Menschen! Tödliche Angst ergriff sie und ließ sie alle Müdigkeit vergessen. Sie stürzte vorwärts und riß hastig die Haustür auf. — „Was geht hier vor?" Ein wirkliches und wahrhaftiges Gespenst, direkt vom Kirchhof, hätte nicht mehr Sensation erregen können. Die schwatzende und gestikulierende Schar stand entgeistert wie Don Juan beim Anblick des steinernen Gastes. Keiner sprach ein Wort, alles starrte auf die Gestalt im triefenden Mantel. Sophie faßte sich zuerst.

„Grundgütiger: Frau Doktorin, wo kommen Sie her? Bei dem Wetter und zu Fuß!"

Hertha winkte nur ungeduldig mit der Hand. Sie sah angstvoll von einem zu andern.

„Was geht hier vor, Sophie? Was wollen alle diese Leute? Was ist das da draußen für ein Wagen?"

„Ach der — der gehört Doktor Altmann!" stotterte das Mädchen.

„Dem Kreisphysikus? Was will der hier? Was ist geschehen, Sophie?" schrie Hertha auf und schüttelte die Erschrockene an beiden Schultern.

„Aber gar nichts, Frau Doktorin! Erschrecken Sie sich doch man nicht so! Der Herr hat 'n kleines Malheur gehabt mit dem Wagen, und wir dachten, es wäre wohl besser — es ist wirklich nichts Schlimmes?"

Einen Moment war es Hertha schwarz vor Augen. Richard war sterbend, vielleicht gar tot, und sie kam zu spät! Mit einem Ruck riß sie sich los und stürmte den Korridor entlang zum Schlafzimmer ihres Gatten.

„Na, nun sollten die Weiber sich gefälligst verziehen!" meinte der Kreisphysikus. „Das parlamentiert da draußen ja noch! Mittlerweile könnten sie sich doch darüber getröstet haben, daß es hier kein Begräbnis zu feiern gibt. Ich werde mal —" Er legte die Hand auf die Klinke, aber gleichzeitig wurde die Tür ungestüm von draußen aufgerissen.

„Herr Kreisphysikus, wo ist mein Mann?"

Der Angeredete prallte zurück. War das nicht die scheue junge Frau des Kollegen? Was in aller Welt —

Aber bevor er noch antworten konnte, rief es von drüben her „Hertha!" — und mit einem Sprunge war die Heimgekehrte an der Seite ihres Gatten, der den gesunden Arm ihr verlangend entgegenstreckte. Lachend und weinend hielten sie sich umschlungen, blind und taub gegegen die ganze Außenwelt. Der Kreisphysikus nahm englischen Abschied und drückte still die Tür hinter sich zu. Was die beiden Leutchen etwa miteinander abzumachen hatten, machten sie am besten allein ab. Die feierten da offenbar „Versöhnungsfest". Na, laß sie, dachte er. Schaden kann es ihm nicht. Schlimmstenfalls hat er morgen etwas erhöhte Temperatur. Damit trat er auf den Vorplatz, schickte mit ein paar energischen Worten das ganze geneigte Publikum zum Hause hinaus, bestieg seinen Wagen und fuhr zur Stadt zurück, in dem Gefühl, das Schlußkapitel eines kleinen Romans miterlebt zu haben.

* * *

Und die beiden, die er, Herz an Herz, im Doktorhause zurückließ? Ja, was hatten die nicht alles zu beichten, zu fragen und zu antworten! Wie Hertha mit halb erstickter Stimme von dem Brief erzählte, der in elfter Stunde das ganze unselige Mißverständnis aufklärte, wie Richard mit der freien Hand immer wieder ihr feuchtes Haar streichelte und bat: „Verzeih mir, Lieb, verzeih mir" — wer wollte das schildern? So heftiger Erschütterungen hatte es bedurft, um ihnen die Augen für das eigene Unrecht zu öffnen, das jeder bisher immer nur auf seiten des anderen gesehen hatte. Es ging ihrem Glück fast wie Richards Wagen, der, hart am völligen Zerschellen schließlich wider alles Erwarten dennoch heil geblieben war. Was einer am anderen gefehlt, war gesühnt durch die Qual und Reue dieses Tages. Sie würden nun einen Strich durch das Vergangene ziehen und einen neuen Anfang machen, mit reinerer Liebe, durch keinen Dunst der Illusionen getrübten Blick. Sie würden freilich aus der Exaltation dieser Stunde fortgehen mit denselben Schwächen, denselben Temperamentsfehlern, aber diese würden ihrem Glück nichts mehr anhaben können, da jeder im anderen nur noch einen lieben Menschen, aber keinen fehlerlosen Engel mehr zu sehen erwartete. Sie würden des Guten, das sie besaßen, dankbar froh sein, und nicht mehr kindisch schmollen, auch wenn es einmal ihren Erwartungen nicht ganz entsprach.

Die Umgegend von Langenau erholte sich allmählich von der bitteren Enttäuschung, daß weder Dr. Albrand noch seine Frau eine Scheidungsklage anstrengten, und daß das sensationelle Ereignis, das schon so verheißungsvoll gewinkt, unrühmlich im Sande verlief. Man hatte nur eine ganz geringe Entschädigung in dem viel kommentierten Umstand, daß die Doktorin und Frau von Heldinghaus von jetzt an in bestem Einvernehmen verkehrten, und daß die schöne Kranke noch im selben Jahr ein Pendant zu dem Porträt des „Hausfreundes" malte — das seiner Frau und seines Jungen.

Hertha und Richard sprachen nicht oft von jenem Oktobertage und seinen Ereignissen, taten sie es aber dennoch einmal, so setzte einer von ihnen unfehlbar hinzu: „Das war unser eigentlicher Hochzeitstag."

Ende.

nicht so fortdauern. Entweder wollen sie kämpfen oder das Schlachtfeld ganz verlassen. Sollten die Türken letzteres vorziehen, so erbieten sich die Araber, sie bis an die Grenze von Tunis zu begleiten. Einzelne Araber sind schon nach ihrer Heimat abgereist.

Proklamierung der Republik in Kiautschon!

Tsingtau, 7. November.

In Tschifu, Kaumi und Kiautschou ist die Republik ausgerufen worden. Die Fremden sind außer Gefahr. Die vornehmen Chinesen flüchten hierher. Sowohl die Stadt Kiautschou wie Kaumi liegen außerhalb des eigentlichen deutschen Pachtgebietes innerhalb der durch den Vertrag von 1908 als Interessensphäre Deutschlands abgegrenzten Zone. Beide Orte werden von der Schantungbahn berührt, die den Hafen Tsingtau mit der Provinzhauptstadt Tsinanfu verbindet. Daß sich die republikanische Bewegung, nachdem sie die Provinz Schantung in den letzten Tagen schnell ergriffen hatte, auch nach der Küste zu weiter entwickeln werde, war zu erwarten. Die Hauptsache ist, daß die Fremden außer Gefahr und in Tsingtau auch Mittel zu ihrem Schutz vorhanden sind; so wird man sich die interessante völkerrechtliche Situation bekanntlich in Ruhe betrachten können.

In Tientsin herrscht nach einer Reutermeldung immer noch große Unruhe. Die Konsuln haben den chinesischen Truppen den Einzug in die Stadt unter der Bedingung gestattet, daß sie keine Artillerie mit sich führen. Wie ein Telegramm aus Kaifong meldet, haben die Regierungstruppen gestern wieder Tungkuan eingenommen. Die Aufständischen, die große Verluste erlitten, haben sich in der Richtung auf Singanfu zurückgezogen.

Aus Schanghai meldet das Bureau Reuter, daß Schaohsng in der Provinz Tschekiang, das Zentrum des Grubengebietes, in die Hände der Aufständischen gefallen sei. Koninsan, eine befestigte Stadt halbwegs zwischen Schanghai und Sutschou, soll ebenfalls den Aufständischen preisgegeben worden sein. Die Städte Tschinkiang und Tschangtschou haben sich den Rebellen ergeben. Alle wichtigen Punkte auf der Eisenbahn bis Tschinkiang erklärten sich für die Revolutionäre. Nur Nanking ist augenscheinlich noch immer kaiserlich gesinnt und ruhig. Aber der dortige Tartarengeneral ist sehr unbeliebt; seine Anwesenheit kann die Ursache eines Zwiespaltes werden.

Schanghai, 7. November. (Originalkabelgr.)

Die Rebellen haben zwei neue Städte erobert: Ninapo und Kwinsan. Gestern morgen meldete man, daß die Steuern in den Provinzen aufgehoben worden seien und daß dadurch dem chinesischen Handel großer Schaden zugefügt werde. Die Umgebung von Schanghai ist vollständig ruhig. In Kiangnan war es möglich, die durch die Nachricht vom Abzug der kaiserlichen Truppen, der unmittelbar bevorstehen sollte, hervorgerufene Verwirrung unschädlich zu machen. Die revolutionäre Flagge weht über den größern Gebäuden der Eingeborenen und sogar über der kaiserlichen Bank von China, die in der den ausländischen Kolonien eingeräumten Zone liegt. Vier dem Geschwader des Admirals Sah angehörige Kriegsschiffe sind vor Schanghai angekommen. Ihre Besatzung hat gemeinsame Sache mit den Aufrührern gemacht. Die Stadt Tschinkiang ist gestern Nachmittag ohne Schwierigkeiten von den Revolutionären genommen worden. In Sunkiang und Hangschau, wo sich zahlreiche Mandschufamilien befinden, kämpfte man noch. Ein englisches Kanonenboot ist nach Futschau geschickt worden. Depeschen von dem dortigen englischen Konsulat sprechen weder von der Flucht des Kaisers, noch der Ermordung Juanschikais, noch auch davon, daß Peking in die Hände der Rebellen gefallen sei, wie schon berichtet wurde.

Die Verwirrung der Hofkreise.

London, 7. November. (Spez.)

Die „Times" meldet aus Peking: Nach glaubwürdigen Informationen ist der Hof durch die Furcht vor der Zukunft in lähmenden Schrecken versetzt. Immerhin wird er, was auch kommen möge, in Peking bleiben. Aber zahlreiche Prinzessinnen und Damen der vornehmen Mandschus haben sich in die ausländischen Konzessionen geflüchtet. Der Korrespondent der „Times" bemerkt: Es gibt nichts Lächerlicheres und Sonderbareres in der gegenwärtigen Krisis, als daß Chinesen und Mandschus jetzt den Schutz der ausländischen Flaggen suchen, die in den letzten Jahren nicht aufgehört hatten, gegen die Rechte der ausländischen Niederlassungen anzukämpfen und die den Ausländern gewährten Erleichterungen der Regierung als eine direkte Schändung der Souveränitätsrechte Chinas vorwarfen. Der Thron hat gestern abend zwei neue sehr demütigende Edikte herausgegeben. In dem ersten spricht er dem Rebellengeneral Tschang Tschao Tscheng (dessen Forderungen den Thron geradezu auf die Kniee niedergezwungen haben) sein hohes Lob aus und beauftragt ihn, sich nach dem Jangtse-Tale zu begeben, um den Revolutionären die wohlwollenden Absichten des Thrones zu verkünden. Juanschikai wartet darauf, daß die Nationalversammlung ihn zum Premierminister wähle, um nach Peking zurückzukehren.

Jubel in Hongkong.

Paris, 7. November. (Spez.)

Der „New-York Herald" meldet aus Hongkong: Die hier verbreitete Nachricht von der Uebergabe von Peking ist mit frenetischem Jubel aufgenommen worden. An allen Punkten der Stadt bildeten sich Züge, in denen Banner mit dem Bildnis des Generals Li getragen wurden. Jedermann führte eine revolutionäre Flagge bei sich. Feuerwerk wurde abgebrannt. Freudenrufe erfüllten die ganze Stadt. Die Bureaus der Zeitung „Schengpo", der einzigen, die dem Thron treu geblieben ist, sind zerstört worden. Zwei Manifestanten sind verhaftet worden.

Die Uebergabe von Kanton an die Rebellen steht unmittelbar bevor.

Republik oder Monarchie?

Paris, 7. November. (Spez.)

Die Nationalversammlung hat gestern beschlossen, nach Wutschang und Schanghai Spezialkommissionen zu senden, um mit den kleinen Republiken, die sich dort gebildet haben, eine Verständigung auf konstitutioneller Grundlage herbeizuführen. Die Nationalversammlung hofft noch immer, daß die Revolutionäre das Prinzip der Republik aufgeben werden und sich mit der konstitutionellen Monarchie zufrieden geben.

Gerüchte von der Einnahme Pekings durch die Rebellen.

Eine in San Francisco erscheinende Chinesenzeitung, die „Chinese Free Preß," hat, wie wir bereits meldeten, nach einer unbestätigten Depesche der „Preß-Zentrale" ein Telegramm aus Schanghai erhalten, wonach Peking sich in den Händen der Rebellen befinde. Ein blutiger, zwölf Stunden währender Kampf sei der Einnahme vorausgegangen. Auf der chinesischen Gesandtschaft und bei den hier lebenden Chinesen war bis gestern abends keinerlei Bestätigung des Falles von Peking durch die Rebellen eingetroffen. Die chinesische Kolonie in San Francisco soll im Laufe des gestrigen Abends mehrere Kabeltelegramme aus Hongkong und Shanghai erhalten haben, welche die Nachricht von der Einnahme Pekings durch die Rebellen bestätigen. Kurz vor Einnahme der Stadt hätten viele Mandschus Selbstmord begangen. Der Prinzregent sei aus der Stadt geflohen und werde von den Rebellen verfolgt. Prinz Tsching sei in die Hände der Revolutionäre gefallen. (Wir geben diese Meldungen, die von anderer Seite nicht bestätigt werden, nur mit allem Vorbehalt wieder. Die Red.)

Einer Reuter-Meldung aus Peking zufolge wird durch ein Edikt Tschengchaotseng zum Oberbefehlshaber der Truppen in Sangtschu mit der Vollmacht eines kaiserlichen Gesandten ernannt. Er wird sich nach den Jangtseprovinzen begeben, um das Volk zu versöhnen. Ferner wird Tuanfang zum Eisenbahnkommissar mit dem Range eines Vizekönigs von Setschuan an Stelle von Tschaoerhfang ernannt.

Aufruhr in Jünnan.

London, 7. November. (Spez.)

Die „Daily Mail" meldet aus Rangoon: Ein Telegramm aus Tengjuh, das am 29. Oktober in Bahmo aufgegeben worden ist, meldet, daß am 27. Oktober die Truppen in Tengju gemeutert haben und General Tschang und andere Offiziere dabei ermordet wurden. Auch der Polizeipräfekt wurde ermordet, wenn er nicht Selbstmord begangen hat. Die Frauen des Polizeipräfekten wurden in den Brunnen geworfen und die Staatskassen ausgeraubt. Die Revolutionäre berichten, daß sie Talifu am 23. Oktober besetzt haben und daß Jungtschangfu und Jünnanfu am 27. Oktober erobert worden sind. Sämtliche Offiziere und Beamte sing ermordet worden.

Befürchtungen in Tientsin.

London, 7. November. (Spez.)

Die „Times" meldet aus Tientsin: Obwohl bis jetzt wenig Anzeichen vorhanden sind, daß die Situation sich so verschärfen könnte, daß unmittelbar ernste Ereignisse bevorstehen, ist doch die Erregung in Tientsin sehr groß. Die Chinesen der bessern Gesellschaftsklassen retten sich nach den ausländischen Konzessionen. Die Behörden haben gemäß dem Abkommen vom Jahre 1902 die Erlaubnis erhalten, in den dort festgelegten Grenzen Truppen in den ausländischen Konzessionen unterzubringen. Bis jetzt sind jedoch erst einige hundert Leute dorthin geführt worden, obwohl mehrere Tausende in zehn Kilometer Entfernung ein Lager aufgeschlagen haben. Die Handelskammer hat zweitausend Freiwillige eingestellt, um die Handelshäuser zu bewachen. Missionare und amerikanische Lehrer, die sich in der Stadt befinden, sind gestern abend vom amerikanischen Konsul aufgefordert worden, sich nach den Konzessionen zurückzuziehen. Heute werden zweihundert russische Soldaten aus der Mandschurei ankommen. In Tsingtau werden fünfhundert Deutsche bereit gehalten um auf das erste Zeichen von dort nach Tientsin abzugehen; sie können dann innerhalb vierzig Stunden in Tientsin ankommen. Ein kleines französisches Kanonenboot ist gestern vor Tientsin erschienen. Im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens hat der Polizeipräsident einem sich aus vornehmen Chinesen zusammensetzenden Ausschuß die Versicherung gegeben, daß 2500 mit neuesten Gewehren bewaffnete Soldaten neutral bleiben werden, wenn in Tientsin die Rebellion ausbrechen sollte. Gut unterrichtete Personen zweifeln, daß eine Revolte unmittelbar bevorsteht. Man ist allgemein der Ansicht, daß das Leben der Ausländer durchaus nicht in Gefahr ist.

In den nächsten Tagen
Eröffnung der Schuh-Abteilung
Alleinverkauf der renommierten mechanischen Schuhwaren
N. I. Brochis & Söhne
Garantierte Qualität Moderne Formen
Billigste Preise
Schmechel & Rosner
Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 100.
11652

Lohnarbeit gesucht
auf mechanische englische Stühle, Blattbreite 80 und 75 Zoll polnisch. 14576
E. Lindemann, Wulczanska 123.

GEGEN HUSTEN
ASTHMA,
Atembeklemmung, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Luftröhren- und Lungenkatarrh, 30 Jahr berühmte
GRANULES RUSSYAN
à 75 und 50 Kop. 13651
Apotheke von Kowalski, Warschau, Granicana 10.
In Lodz: in Drogenhandl. Apotheken.

Rbl. 3000
auf gute Hypothek zu 8% sofort zu vergeben.
Zu wenden an diese Zeitung unter „Hypothek 3". 14909

Verfasse
aller Art Bitten u. Klagen in gerichtlich. u. administr. Angelegenheiten, Inkasso von protestiert. Wechseln, besorge auch Auslandspässe. 14607
M. Baum, Petrikauerstraße Nr. 31.

Abend-Beschäftigung
1 eventl. 2 Stunden nicht Buchhalter-Korrespondent (russ., polnisch, deutsch, französ., engl.). Gefl. Angebote unter Chiffre „D. K." an die Exp. der N. L. Z. erbeten. 14610

Kompagnon
um Kauf eines hoch verzinsl. Wohnh. m. gl. Teil gesucht. Erford. Rbl. 12000. An d. Obj. ist in kurz. Z. viel zu verd. Off. unter H. H. an die Exp. d. Z. Vermittl. verbeten. 14529

Ein Kompagnon
mit einem Kapital bis 1000 Rubel wird für ein neues Verlagsunternehmen gesucht. Off. unter „Verlag" an die Exp. ds. Bl. erbeten. 14453

Zu einem eingeführten Fabrikationsgeschäft wird ein Kaufmann mit Kapital, Chefst, als 14546
Kompagnon
gesucht. Gefl. Off. u. „E. H. 101" an die Exp. der N. L. Z. erbeten.

Ein junger Mann,
welcher mit dem Webereifache und administrativen Arbeiten gut vertraut ist, wird sofort angenommen. Offerten unter „Handweber 516" an die Expedition dieses Blattes erbeten. 14535

Ein strebsamer
Violinspieler
sucht Stellung. Gefl. Off. sub „V. L." an die Exp. ds. Bl. erbeten. 14325

Junger, tüchtiger 14639
Stückfärber,
25 Jahre alt, Spezialist auf Halbwolle u. Wolle, auch theoretisch gebildet, sucht gestützt auf gute Zeugnisse per 1. Januar 1912 geeignete Stellung. Offert. sub „M. S." postlagernd Berlin O. 17.

Buchhalter, der deutschen, russischen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht irgendwelche
Abend-Beschäftigung. Off. unt. „M. U. 100" an die Exp. d. Bl. erb. 14471

Tüchtig. Stuhlmeister
mit den Jacquard-, Schaufel- und Zugmaschinen gut vertraut, sucht Stellung. Gefl. Off. unt. „Stuhlmeister" an die Exp. der N. L. Z. erbeten. 14447

2 tüchtige energische **Inkassenten** werden mit Kaution Rbl. 100 per sofort gesucht. Näh. bei Wilhelm Zand, Lodz, Petrikauerstr. 130, Tel. 28.07 zu erfahren. Sprechstunden von 1—2½ mittags u. v. 6½—8 U. abends. 14474

Potrzebna panienka
przychodnia do 2 dzieci. Wiadomość: ul. Piotrkowska 93, m. 16, STANGE, od 6-7 g. 14640

Geübte
Schneiderin
kann sich melden. 14645
Rozwadowska Nr. 25, Wohn. 12.

1 Laufbursche
von 16—17 Jahren, welcher polnisch spricht, Sohn deutscher Eltern, kann sich melden bei
M. Bermann,
14522 Petrikauer Straße Nr. 59.

„Bec Auer"
Petrikauerstr. 134
im Hofe
empfiehlt zu
billigen Preisen
Spiritusglühlichtbrenner HS 2 Compl. 3/50,
Petroleumglühlichtbrenner Compl. 2/50,
Tischlampen Messing 2/50,
Auer-Glühkörper, alle Syst.,
Jenaer Cylinder,
Hängebrenner, 50%—60% Gasersparnis,
sowie sämtliche Gasglühlicht-Artikel
13813
Petrikauerstr. 134 im Hofe.

Fröblerin 14452
mit guten Zeugnissen und mit 5-jähriger Praxis, im Nähen und Haushalt bewandert, sucht Stellung zu Kindern von 4 Jahren aufwärts, oder auch als Haushälterin. Offerten erb. bis zum 12. November an die Exp. der N. L. Z. unter „D. W. 8"

Wünsche Stellung als
Wirtschafterin
in größerem Hause. Rozwadowska-Str. Nr. 19, Wohn. 11. 14543

Anständig. Mädchen,
welches kochen kann und Hausarbeit für kleinen Haushalt übernimmt, zum baldigen Antritt gesucht. Daselbst auch deutsche Aufwartung gesucht. 14589
Promenade 39, II. Etage, Wohn. 3

Laufbursche
mit schöner Handschrift, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, kann sich melden bei Keilich & Golda, Groß-Dampf-Wäscherei, Wulczanska-Straße Nr. 257. 14641

Salonmöbel,
Eine Garnitur aus natürlichem Mahagoni und eine zweite kleinere Garnitur, 2 Trumeaus, Uhr mit geschnitztem Gehäuse, Oelgemälde, Ottomane mit Spiegel und eine zweite einfachere, Kredenz, Tisch, Stühle, Kleiderschränke, Bettstellen mit Matratzen, Wäscheschrank mit Spiegel, Waschtisch, Toilette, Nachtschränkchen, Kartentisch, Zimmersäulen, Ofenschirm, Grammophon, Nähmaschine, Portieren, Gardinen und verschied. kleinere Sachen billig zu verkaufen Nowrotstraße 44 W. 3, erste Etage front. 12582

Eine seit 10 Jahren bestehende gutgehende 14397
Bäckerei
mit 2 Öfen, ohne Inventar, ist per 1. Juni 1912 zu verpachten. Adresse zu erfahren in der Exp. der N. L. Z.
Dortselbst ist auch ein Stutz-Flügel in gutem Zustande zu verkaufen.

2 Satz Krempel
44 bis 54 Zoll Arbeitsbreite zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unter „B. H. 78" an die Expedition dieses Blattes erbeten 14467

Haus mit Mittelwohnungen,
nicht zu groß, gut verzinsl., zu kaufen gesucht. Off. u. „A. Z." a. d. Exp. d. Bl. erbeten. 14530

Eine gutgehende 14566
Bier-Halle
mit Schlächterei ist krankheitshalber zu verkaufen. Ogrodowastraße 25.

15 engl. 60" Stühle
mit glatten u. Revolver-Laden zu kaufen gesucht.
Offert. unt. „K. N. 59" an die Exp. der N. L. Z. erbeten. 14593

Grundstück
geeignet für Kleinbetrieb, im Centrum der Stadt oder nicht weit abgelegen, zu pachten event. zu kaufen gesucht. Detaill erte Angaben erwünscht. Offerten Central poste restante Lodz sub „Grundstück 100". 14595

Eine 1456
Mangel
zu verkaufen. Lutomirskastraße Nr. 6

Fortepiano
sofort zu verkaufen (Preis 160 Rbl.). Skwerowastr. Nr. 16, Wohn. 5, Fröbelschule von 4—8 Uhr abends. Daselbst wird eine Praktikantin ohne Honorarzahlung gesucht. 14626

Eine Gasuhr
und drei Gaslampen sind billig zu verkaufen. Näheres Wulczanskastr. Nr 134, W. 5, von 7-9 Uhr abends. 14624

Ein Hund
(weiß, schwarz gefleckt) ist zugelaufen und gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten abzuholen bei Herrn Roth in Rzgów.

Янъ Витковскій умеръ
потерялъ свой билетъ на паспортъ, выданный фабр. Климе и Шульцъ. Нашедшій благоволитъ отдать таковой той-же фабрикѣ.

Бенямин Матцке
потерялъ свой паспортъ, выданный войтомъ гм. Здунской-Воли. Нашедшій благоволитъ отдать таковой полиціи. 14658

Wohnungs-Angebote

Zu vermieten
ein schönes möbliertes Zimmer. Cegielnianastraße Nr. 4, Wohn. 3, erste Etage. 14654

Zu vermieten 14356
sofort oder vom 1. Januar 3 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten.
Radwanska 55, Tramwai Nr. 6.

Zu vermieten vom 1. Januar 1912
3 Zimmer
und Küche
Zu erfragen Nikolajewskastraße Nr. 83, Wohn. 28, zwischen 9 und 2 Uhr.

Ein möbliertes ZIMMER
mit separatem Eingang vom 1. Dezember zu vermieten. Zu erfragen 14636 Evangelicka 16, Wohn. 1.

In Radogoszcz
Zlotastraße Nr. 43 ist ein großes Lokal (früh. Radogoszczer Kirchengesangverein) passend für eine Schule oder anderen Zweck per sofort oder per 1. Januar zu vermieten. Zu erfahren dortselbst beim Wächter. 14633

Möbl. Zimmer
mit separatem Eingang, auf Wunsch mit voller Pension, per sofort zu vermieten. Wulczanskastr. 159. Zu erfragen beim Strusch. 14583

Möbl. Zimmer
bei christlicher Familie zu vermieten. Petrikauer-Straße Nr. 123.
14534 K. Jarocinska.

Möbl. Zimmer
für anständ. alt. christl. Herrn bei bess. Familie in ruhigem anständigem Hause zu vermieten. Widzewska str. Nr. 78 I, Wohn. 4. 14529

Ein Zimmer,
Parterre, für Komptoir geeignet, per sofort zu vermieten. Dzielnastr. Nr. 3, Wohn. 1 14642

Neuheit! **Neuheit!**

Hygienischer Zucker in Päckchen

Raffinade-Zucker bester Qualität **maschinell** in gleiche Stückchen gesägt und in Pakete gepackt.

Kein Staub, kein Anfassen mit Händen!

Eine Probe genügt um diesen Zucker allen anderen vorzuziehen!

Käuflich überall! **Käuflich überall!**

Aerzte der ganzen Welt verordnen 238

das ideale Abführmittel f. Erwachsene und Kinder. **PURGEN** Wohlschmeckend milde, verlässlich.

Die Schachtel 65 Kop. in allen Apotheken. Dr. Bayer és Társa Budapest.

nur echt, wenn es mit blauer Banderolle die russische Aufschrift hat

---

Die

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

Orla 3

bietet dem gesch. Publikum neben sorgfältiger und prompter Bedienung folgende

Bequemlichkeiten:

Abholen und Zurückliefern der Betten am selben Tage durch einen gedeckten Wagen vollständig 14460

kostenfrei;

Anfertigung neuer Einschütten aus eigener oder mitgebrachter Ware; grosse Auswahl in Inlettstoffen; Waschen der alten Einschütten — alles während der Reinigungsdauer.

Das Trocknen der gewaschenen Einschütten dauert nur 2 Stunden.

L. C. Smith & Bros. Visible.

Solideste **Schreibmaschine**, Wagen- u. Segment auf Kugellagern, Typenhebel in Kugellagern. Keine Abnützung denkbar leichtestes Arbeiten und leichtester Anschlag.

Grösste Schreibschnelligkeit.

Vertreter Ferd. Rausch,

Nawrotstr. 8. Teleph. 698. 3917

Für **Zimmeröfen** sind **Steinkohlenbrikets unvergleichlich.** 14007

Langsames Brennen.
Langandauernde Glut,
Langanhaltende Wärme.

Kohlen- und Holzhandlung **„DRZEWO"** Przejazdstr. 21 u. 80a Tel. 17-09 und 28-60.

Zur gefl. Beachtung! Dermatine Nr. 20100/3659

Warnung!

Die weltbekannten engl. patentirten Absatzschoner

„Dermatine"

die sich durch ihre **Güte** und **besondere Dauerhaftigkeit** allgemeiner Anerkennung erfreuen, veranlassen die Konkurrenz, graue, auch mit Messingsternen versehene Absatzschoner auf den Markt zu bringen, welche den Dermatine-Absatzschonern täuschend ähnlich sind.

Indem wir die gesch. Konsumenten vor solch **minderwertigen Nachahmungen** warnen, bitten wir zugleich, bei Ankauf die Aufschrift **Dermatine** sowie die **Nr. 20100/3659,** mit denen jeder Absatz-Schoner versehen ist, genau zu achten. 14402

Zur gefl. Beachtung! Dermatine Nr. 20100/3659

Rubel 15.000.-

werden auf einem Hause im Werte von Rbl. 45.000.— auf erste Hypothek nach Towarzystwo (Rbl. 9000.—) von pünktlichem Zinszahler (Christ) per sofort gesucht. Vermittler ausgeschlossen. Offerten unter „W. Z." an die Exp. d. Bl. 1460

Architekt

empfiehlt sich zur Anfertigung von Bauplänen und Fassaden sowie allen in das Baufach einschlagenden Arbeiten.

GEORG LEHMANN 14533

Wohnung verlängerte Lipowastr. 93, Tel. 2580. (Brennecke).

Eine sehr grosse Anzahl von Personen hat ihre Gesundheit verbessert und erhält sie durch Genuss der

Abführpillen Dr. CAUVIN'S

(PARISER)

Zu haben in allen grösseren Apotheken und in PARIS: Faubourg Saint-Denis 147

Die Original-Schachtein der Dr. Cauvin-Pillen sind mit einer Zoll-Plombe versehen

---

Hilfsverein Deutscher Reichsangehöriger.

Sonntag, den 12. November 1911, **pünktlich 8 Uhr abends,** im großen Saale des Vereinslokales Petrikauerstr. 243

Vokal- und Instrumental-Konzert

Konzertsänger: Herr **Hans Hielscher** — Breslau.
Gesammte Kapelle der Akt.-Ges. „Karl Scheibler" unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **A. Thonfeld.**

Das Konzert findet an Tischen statt, nach demselben:

Gemütliches Tanzkränzchen

Der Vorstand.

Die befreundeten Haus-Vereine sind hierzu freundlich eingeladen. 14477

Stowarzyszenie Wzajemnej Pomocy Pracowników Handlowych m. Łodzi.

W Sobotę dnia 11 b. m. odbędzie się w lokalu Stowarzyszenia, Długa 45,

Wieczór taneczny

połączony z koncertem

dla członków Stowarzyszenia i ich rodzin oraz gości wprowadzonych. Początek punktualnie o godzinie 9-ej. Bilety do nabycia w kancelarji Stowarzyszenia od 12—2 p. p. i 4½—6 i 7—9 wieczorem.

14634 **Komitet.**

Lodzer Männer-Gesangverein „1907"

Zu der am Sonnabend, den 11. ac. um 8 Uhr abends im Vereinslokale Podleśna 1, stattfindenden

Lokalweihe

verbunden mit Gesangs- und humoristischen Vorträgen und darauffolgendem **Tanzkränzchen,** werden die Herren Mitglieder nebst ihren werten Angehörigen hiermit höfl. eingeladen. Nur durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt. [14653] **Der Vorstand.**

SPOLEK „ČESKÁ BESEDA V ŁODI"

Olgińská ulice čís. 14, pořádá ve svých místnostech v neděli dne 12 listopadu t. r. členkou schůzi, spojenou s domáci zábavou. Začátek určitě o 4 hodině odpoledne.

Členy uvedené hosté, json vílání. Vstup volný

PŘEDSEDA.

Woll-Lumpen.

Reisender für Lodz gesucht

von einem Agenturgeschäft.

Offerten sub „Reisender 86" an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 14563

Gesucht per sofort bilanzfähiger

Buchhalter-Korrespondent

Off. unter „A. P. 7" befördert die Exp. d. Bl. 14496

Gesucht

zum sofortigen Antritt eine flotte **Korrespondentin,** Christin, der drei Landessprachen u. Stenographie mächtig, für ein größeres Fabrikationsgeschäft. Schriftliche Off. sind zu richten an die Exp. d. Ztg. unter Chiffre „M. P. L." 14521

Der drei Landessprachen mächtiger

bilanzfähiger Buchhalter

welcher auch in der Korrespondenz firm ist, wünscht seinen Posten zu verändern. Gefl. Anerbietungen bitte unter Chiffre „Gewissenhaft" in der Expedition dss. Blattes niederzulegen. 14547

Gesucht wird per 15. November gegen hohen Lohn eine deutschsprechende, **vollständig selbständige** 14527

Köchin.

Reflektanten wollen sich b. Portier von Leonhardt, Woelker & Girbardt melden.

Ein junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, wird als

Lehrling

gesucht. Off. sind unter „A. K. 4" an die Exp. d. Bl. zu richten. 14574

Wir benötigen ungefähr

1000 Korzec Kartoffel

mit sofortiger Zustellung. Off. sind an die Akt.-Ges. von **Louis Geyer,** Lodz, Petrikauerstraße Nr. 282, zu adressieren. 14537

Einzylinder-Dampfmaschine 14644

mit Condensation, bei 10 Atm. Kesseldruck, 90—140 PS. leistend, tadellos erhalten, **steht zum Verkauf.** Srednia-Str. 154.

Dr. med. MICHAŁ KANTOR

Chirurgische Krankheiten
wohnt jetzt 14478
Poludniowastrasse 3, Tel 1827.
Sprechstunden von 8—10 und 3—6 Uhr.

Dr. med. Leyberg,

gew. mehrjähr. Arzt d. Wiener Kliniken ist zurückgekehrt. 7515
Venerische, Geschlechts- u. Hautkrankh. Empfang 10—1, 6—8
An Sonn- und Feiertagen von 8—1
Damen 5—6 Ab. Bes. Wartezimmer
Krutkastraße 5, Telephon 26-50.

Dr. L. Prybulski

Spezialist für Haut-, Kosmetik-, Haar-, Venerische-, Harnorgan-Krankheiten u. Männerschwäche, Behandlung nach Ehrlich-Hata.
Poludniowa-Straße Nr. 2.
Sprechstunden von 8—1 uhrm. und von 6—8½ Uhr abends, für Damen von 5 bis 6 Uhr abends. 13714

Dr. A. Grossglik

Zachodnia str. 68 (bei der Zielona)
Haut-, venerische u. Harnorgan-Krankheiten.
Sprechstunden: von 8½—11½ vorm. u. von 6—8 abends; Damen von 5—6 nachm. Sonn- und Feiertags von 9—12 Uhr vormittags 11886

Dr. Feliks Skusiewicz

Andrzeja-Straße Nr. 13.
Venerische, Geschlechts- und Haut-Krankheiten.
Sprechstunden: von 9-11 und von 4-6
An Sonn- und Feiertagen von 10-1 Uhr
Telephon Nr. 26—26.

Dr. J. Silberstrom

Zawadzka 12.
Spezial-Arzt für Haut-, Haar- und venerische Krankh. Radik. Entfernung lästiger Haare.
Sprechst. v. 8—8½ morg., 11½—2½ nachm. und von 4½—8½ nachm.
Sonntags Damen v. 4½—5½ nachm.
Sonntags bis 3 Uhr nachm. [7155

Dr. H. Schumacher,

Spezialarzt f. Haut- u. venerische Krankh.
Nawrot-Strasse № 2.
Sprechstunden v. 8—10 vormitt. u. von 5—8 nachm. Sonntags von 8—1 Uhr.

Dr. CARL BLUM

Spezialarzt für 12006
Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen
(Stottern, Lispeln etc.)
nach Prof. Gutzmann-Berlin.
Sprechstund. v. 10½-12½, 5-7 Uhr
Petrikauerstr. 165 (Ecke Anna.

Dr. med. 14605

W. Lukaszewicz

gew. Dr. der Petersburger Klinik wohnt jezt in Lodz Zawadzka 10. Innere, Frauen- u. Kinderkrankheiten Sprechst. von 10—12 u. 4—6 Uhr.

Dr. St. LEWKOWICZ

vom Auslande zurück.
Bei Syphilis Ehrlich-Hata-Kur ohne Berufsstörung. 6346
Spezialist für Haut-, venerische Krankh. und männl. Schwäche.
Anwendung von Elektrizität, elektrisches Licht- und Vibrations-Masse.
Zachodnia str. 33 beim Lombard
Von 9—1 u. v. 6—8, für Damen von 5—6. Sonntag von 9—3.

Dr. Jelnicki,

Andrzeja-Straße 7, Telephon 170.
Haut- und Geschlechtskrankh.
Sprechst.: von 9—12, 5—8. Damen von 4—5. Sonn- u. Feiertags von 9—12. 468

Dr. med. J. Schwarzwasser,

Petrikauerstraße Nr. 18.
Innere und Nervenkrankheiten. Spezielle Magen, Darm- und Stoffwechselkrankheiten (Zuckerkr., Gicht, Fettleibigkeit u. s. w. Die zur Diagnose unentbehrlichen chemisch-bakteriolog. Analysen werden im eigen. Laboratorium ausgeführt. 1628
Von 11—1 früh u. von 5—7 abends.

Dr. med. H. Sadkowski

wohnt jetzt Petrikauerstraße 190 u. empfängt m. inneren Krankheiten behaftete Personen (Spez. Magen- und Darmkrankheiten) von 11—12 Uhr und von 5—7 Uhr nachmittag. 718

Dr. med. Z. GOLZ,

Haut- u. Geschlechtskrankheiten
1243 Nikolajewskastr. Nr. 18.
Sprechstunden: von 9—12 mittags nur von 5—7 Uhr abends, für Damen: bis 4—5. Sonntags nur von 9—12 Uhr.
Telephon 20-60.

Aelterer Feldscher

D. Lokschin,

Widzewskastr. Nr. 10. Teleph. 20-56
Genaueste Ausführung aller Feldscherleistungen.
Täglich Impfungen mit frischer Lymphe.

TRUNKSUCHT!

Keine Frau braucht zu verzweifeln! Die sichere, dauernde und einzige Kur gegen Trunksucht ist gefunden. „Coladin" heisst dieses wundervolle geruch- und geschmacklose Mittel und wurde von einem berühmten Forscher und Spezialisten entdeckt. Es kann auch insgeheim in Kaffee, Tee, Bier oder Speisen etc. beigemengt werden und ist garantiert **unschädlich.** Es vernichtet die schreckliche Begierde nach Alkohol für immer.

Der Versuch kostet nichts!

Wenn Sie einen geliebten Gatten, Vater, Sohn oder Verwandten haben, der mit der Alkoholseuche behaftet ist, dann schreiben Sie uns Ihre Adresse, und wir werden Ihnen dann eine Probesendung von diesem wunderbaren Mittel völlig gratis zukommen lassen. Anweisung und Belehrung wird ebenfalls gratis beigefügt. Schreiben Sie gleich, ehe es zu spät ist.

Coladin-Institut, Dresden-A. 1c. (Sachsen.)

Postkarten 4, Briefe 10 Kop. Porto. 14468

Gesellschaft Gegenseitigen Kredits in Baluty

bei Lodz, Zgierskastraße Nr. 34,

erledigt folgende statutenmäßige Bankoperationen:

a) Diskontiert für Mitglieder der Gesellschaft Handelswechsel; b) Erteilt den Mitgliedern der Gesellschaft Darlehen gegen staatliche Prozentpapiere als Pfand; c) Bewerkstelligt den Kauf und Verkauf von Staatspapieren; d) Inkassiert Wechsel, ausgelooste Papiere und Coupons; e) Stellt Checks auf Rußland und das Ausland aus; f) Nimmt Geldeinlagen seitens der Mitglieder der Gesellschaft und von fremden Personen auf und zahlt 4%—6%; g) Assekuriert 5½% russische Prämienanleihen gegen Amortisation. Das Bureau ist geöffnet an Werktagen von 10 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittag. 10312

Karl Goeppert

Lodz

11 Petrikauer-Straße 11, 11 Petrikauer-Straße 11,

empfiehlt für die Saison seine anerkannt besten eigenen Fabrikate und hält stets auf Lager in reichster Auswahl:

Cylinder-Hüte, Chapeaux-Claques, Filz-Hüte, steif und weich, in schwarz und allen modernen Farben; **neueste ausländische Facons.**

Tuch- und Seiden-Mützen, Sport-Mützen

in allen Façons und Preislagen vom elegantesten bis zum einfachsten Genre. 2519

Русская дама

съ высшимъ образованіемъ, по примѣру прошлыхъ лѣтъ, составила группы изъ учениковъ и учениць для подготовленія въ 1, 3, 5 классы казенныхъ гимназій, на аттестатъ. (Ведетъ также подготовительныя занятія). Присоединяться къ групамъ еще возможно, но предлагаютъ поступать теперь же. Преподаются всѣ предметы, включая языки. Навротъ 13, кв. 7. 14280

Schreibmaschinenbureau

von **J. M. Dubowski,** Petrikauer-Straße 64.

Seit vielen Jahren bestens renommiert. — Polnische, russische, deutsche, französische und englische Abschriften, Uebersetzungen, Briefe und Aufsätze werden pünktlich und reell ausgeführt.

Schüler für Maschinenschrift werden gegen mäßige Honorierung aufgenommen. Diskretion gesichert. 2331

Pelzwaren-Geschäft von A. Bromberg

Petrikauer-Strasse 31

1. Et. Tel. 12-84

empfiehlt ein reichassortiertes Lager verschiedener Pelze. Bestellungen werden pünktlich und sauber ausgeführt. 13792

Das Lampen-Geschäft

— von — 11767

M. BURAKOWSKI

Petrikauerstr. 37 :: Telephon 694

empfiehlt ein reichhaltiges Lager von

GAS-, ELEKTRISCHEN- u. PETROLEUM-LAMPEN

zu mässigen Preisen.

FILIALE: Petrikauerstr. 189, Telephon 18-39

Unzählige kennen und lieben

MAGGI's Bouillon-Würfel.

Bitte, machen auch Sie in Ihrem Interesse einen Versuch damit! Die bequeme und vielseitige Verwendbarkeit, der vorzügliche Geschmack und relativ billige Preis dieses Produkts werden auch Sie sicher zu seinen Freunden machen.

Vorzüglich geeignet zum Verbessern schwacher Suppen, Saucen, Gemüse usw., zum Kochen von Ragouts, Gemüsen u. dgl., sowie zur Bereitung von Trinkbouillon und Bouillonsuppen.

1 Würfel für ¼ Stof 4 Kop.

Ueberall erhältlich.

Nur echt

mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke „Kreuzstern".

13428

Die unbemittelten Hörerinnen und Hörer der Zahnarzt-Schule von A. Zadiewicz

empfehlen sich dem geschätzten Publikum der Stadt Lodz und Umgegend als

erfahrene Korepetitoren

im Umfang des Gymnasialkursus.

Näheres in der Kanzlei der obengenannten Schule, Petrikauerstr. 86, täglich, außer den Sonn- und Feiertagen, von 9 bis 3 Uhr 14208

JAVOL

Jahrelang bewährtes Haarpflegemittel. Belebt den Haarwuchs. Macht das Haar weich, voll, geschmeidig; gibt ihm seidigen Glanz, köstlichen Duft. Javol ist eine Wohltat für das Haar.

General-Depots; **Alex Loss & Co., Riga,** Kauf-Strasse 11/13; **Waldecker & Poeppel, St. Petersburg,** Kamennoostrowski Prosp. № 20; **Wladyslaw Hoffman & Co., Warschau,** Zielna № 46. Ausserdem ist JAVOL erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. — (Nachahmungen sind wertlos). 13691

Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik

von

CÆZAR MATZ

Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 123, Telefon Nr. 21-99

empfiehlt in grösster Auswahl Bürsten für Toilette und Hausbedarf, sowie die neuesten Teppichkehrmaschinen, Frottierbürsten, Schwämme, Saemischleder, ausserdem auch sämtliche Bürsten für Fabriksbedarf. 4715

Elegante und haltbare 4232

Fussbekleidung

für Herren, Damen und Kinder finden Sie nur bei

M. Feiertag

Schuhwaren-Magazin, Zawadzkastraße 1 (Scheiblers Neubau)

Wir machen dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß wir neben unserem Fabrikslager eine

Detail-Abteilung für Fein-Organsin-Seidenplüsch und Kotik

eröffnet haben.

Hochachtungsvoll

Gebr. Matz

Telefon Nr. 2390. **Wschodniastraße 67.**

13040

Bekanntmachung.

Hiermit erlauben wir uns unserer geehrten Kundschaft mitzuteilen, daß wir vom 1./14. Juli unser Unternehmen: „Reinigen von Ausstellungsfenstern, Wohnungs- und Fabriksfenstern, Anfräumen von Büreaus, Läden und Zimmern, Frottieren von Fußböden u. s. w." von der **Petrikauerstraße 24** nach der **Dzielnastraße 3** übertragen haben

Hochachtungsvoll

„Przejrzystość".

3056

Gesangverein „Cäcilie"

Hierdurch teilen wir allen Mitgliedern mit, daß Donnerstag, den 9. November d. J. um 9 Uhr morgens in der Hl. Kreuz-Kirche die Trauerandacht für die verstorbenen Mitglieder abgehalten wird. 14548 **Der Vorstand**

DIE GRÖSSTE AUSWAHL

in MUSIKINSTRUMENTEN und NOTEN

bei 11401

I. KAMIENIECKI, Petrikauerstr. 90.

Praktischster Geldzählapparat der Gegenwart!

Patent „Шлапаковыхъ" Счетчикъ денегъ.

Mit diesem Geldzählapparat können alle Münzsorten **schnell, exakt** und **richtig gezählt, gerollt** und **verpackt werden,** ohne die Münzen erst auf den Handteller zu legen. Deshalb ist dieser Geldzählapparat sehr empfehlenswert für Jedermann. Apparat kompl. mit 6 Zubehörteilen Rbl. 18. — Vertreter für das Königr. Polen:

Emil Brandt, Lodz, Nawrotstr. 32, Postfach 506.

Prospekte gratis und franko.

Vertreter für Gouvernements-Städte und Stadtreisende können sich unter obiger Adresse melden. 144 0

Von jetzt ab sind meine Detail-Geschäfte, Petrikauerstrasse 117 und Scheiblers Neubau Zawadzkastrasse 1 **am Sonntag Nachmittag von 1—6 Uhr geöffnet.**

14485 Bildergeschäft **C. W. HARTMANN.**

Felix Hadrian

Elektrotechnisches Büro.

Petrikauer-Straße 144 — Evangelicka-Straße 2

Telephon 12—96.

Elektrische Beleuchtungskörper in gediegener und geschmackvoller moderner Ausführung wie: Kronen für Salon, Boudoir und Wohnzimmer, Mittelzugkronen für Speisezimmer, Ampeln für Schlafzimmer, Stehlampen für Schreib- und Nachttische, Wandarme. 9120

Das Lehrer-Bureau von 14423

Feliksa Sękowska

Przejazd-Straße Nr. 14,

(vormals Rościszewska) empfiehlt nur mit guten Zeugnissen versehene Lehrer, Lehrerinnen mit Musik, Gesellschafterinnen, Erzieherinnen, Pflegerinnen, Fröblerinnen, Bonnen, Wirtschafterinnen, Kassiererinnen, Verkäuferinnen, Schneiderinnen etc.

M. Schwarz, Bendzin liefert zu Fabrikspreisen:

„Adler"-Schreibmaschinen, Modelle 7, 8, 11, 15

„Hammond"-Schreibmaschinen, Modelle 2, 12

wie auch sämtliche Teile bei reeller und pünktlicher Bedienung. 13686

Zu leihen gesucht werden

4000—6000 Rbl.

gegen Sicherstellung auf Maschinen 8 bis 9%. Offerten unter **„Maschinen 4000"** an die Expedition dieses Blattes erbeten. 14517

Erstes Deutsches Handels-Lehrinstitut

OTTO SIEDE

Danzig. (Preussen) Elbing.

Damen und Herren erhalten in einigen Monaten **tüchtige Kenntnisse und Fertigkeiten** in

Buchführung

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie und Maschinenschreiben.

42 Schreibmaschinen

Einzelunterricht. Eintritt täglich. 13166

Institutsnachrichten gratis.

Das Institut wird beständig von Damen u. Herren aus allen Teile Rußlands besucht.

15,000 Rbl.

werden auf ein Grundstück, Petrikauerstraße, nach 25,000 Rbl. erste Hypothek **zu leihen gesucht.** Gefl. Offerten an die Expedition dies. Blattes unter Z. 8. 50 erbeten. 14544

Passend für jede Branche, besonders Textilbranche!

Die Fabriks- u. Lagerräume

der früheren Joh. KAMMER'schen Dampf-Tischlerei, jetzt von der Firma „Carl Prusse & Co., innehabend, **Promenadenstr. № 9,** durchgehend bis Wólczańskastr., sind per **1. Januar 1912** event. später **günstig zu vermieten.**

Gefl. Anfragen bei E. Schwalbe, Petrikauerstr. 53 im Schuhwaren-Magazin „Skorochod". 14483

Redakteur und Herausgeber A. Prewino.

Buchdruck „Neue Lodzer Zeitung"

geschieht dies wohl weniger wegen der kleinen Unkosten, als aus theoretischer Scheu vor den damit verknüpften Umständen, Unsauberkeiten etc. Diesem Uebelstande abzuhelfen, hat sich die an der Orlastraße Nr. 3. befindliche Bettfedernreinigungsanstalt zur Aufgabe gemacht und die Lösung dieser Aufgabe scheint der genannten Anstalt im vollsten Maße gelungen zu sein. Nicht nur, daß die Betten durch einen gedeckten Wagen der Anstalt ganz kostenfrei früh abgeholt und am selben Tage wieder zurückgeliefert werden, können auf Wunsch während der Reinigungsdauer die Einschütten gewaschen, getrocknet und gerollt werden, wofür nur ein geringer Zuschlag berechnet wird; sind dagegen die alten Einschütten schon stark abgenutzt, so fertigt die Anstalt auf Bestellung aus ihrer eigenen oder aus mitgebrachter Ware neue Einschütten an, in die gleich die gereinigten Federn geschüttet werden können. Durch gleichzeitige Verwendung des Anstaltwagens als Desinfektionskammer ist die Garantie geboten, daß immer bereit desinficirte Betten in die Maschine gelangen, in welcher eine abermalige Formalindesinfektion vorgenommen wird, sodaß den Forderungen der Hygiene reichlich Genüge geleistet ist; um aber jedermann zu überzeugen; daß sein Eigentum wirklich sachgemäß und sorgfältig behandelt wird, gestattet die Anstalt ihren Auftraggebern resp. deren Dienstboten die Ueberwachung der ganzen Arbeit. Wir können die auf die Bequemlichkeit des Publikums so bedachte Anstalt nur bestens empfehlen.

Einige Scherze.

Einige gelungene Kathederstilblüten

teilt ein Leser der „Frkl. Ztg." aus seiner Schulzeit mit. Danach sagte ein offenbar etwas zerstreuter Professor:

„Ein anderer war ein Wäoller, der den zehnten Wagen vollmachte." (Sophokles' „Elektra", Vers 708.)

*

„Neben ihm ruhte ein Weib — na, das folgende ist ja kinderleicht."

*

„Ich wollen Sie doch lieber auf meine Worte und nicht auf andere Dummheiten achten!"

*

„Mehr kann man nicht tun, als Ihnen die Abschrift aufs Butterbrot schmieren!"

*

„Wir haben es hier mit einer Heldin, und zwar in diesem Falle mit einer weiblichen Heldin zu tun."

*

„Meine Augen reichen bis zum Hinterkopf!"

*

„Halt' dein' Mund, wenn du sprichst."

Allzeit gewappnet.

Gast: „He, Sie, Kellner, was ist denn das für eine Bedienung? Ich sitze schon eine halbe Stunde da und bekomme nichts!"

Kellner: „Ja, wenn Sie nichts bekommen, auf was warten S' denn da?"

Pariser Gauner.

A.: „Du mußt viel Geld erwischt haben in den zehn Handtäschchen von den alten Damen."

B.: „Ach, Unsinn — zehn Puderquasten."

Gründliche Abfuhr.

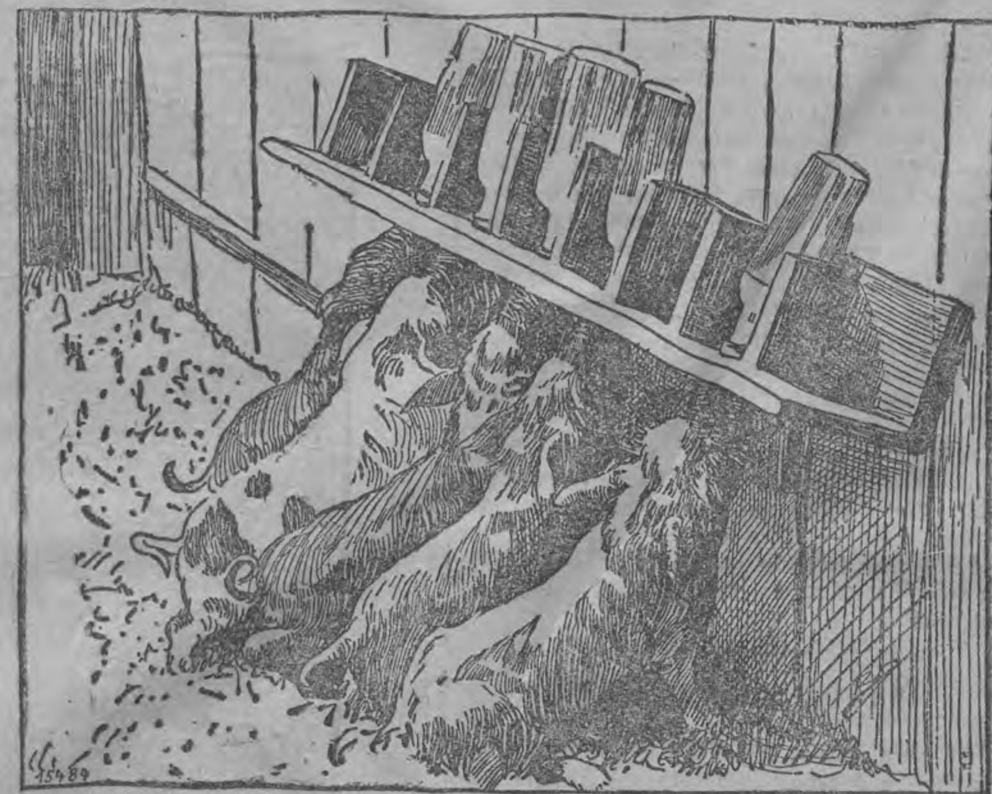
Alternder Geck: „Ihre Wange, süße Kleine, ist so weich und glatt wie — — so glatt wie — — — — wie Ihre Glatze!"

Unnötige Sorge.

Elsa: „Max, wenn dich der Herr Professor fragt mußt du's auch sagen, daß ich selbst gekocht habe."

Max: „Ach, Schwesterchen, sei nur ruhig, das wird er schon schmecken."

Herausgeber und Redakteur A. Drewing.



Eine praktische Erfindung: Ernährung von Ferkeln durch einen Apparat, aus dem die Tiere wie bei der Mutter ihre Nahrung saugen können.

Humor des Auslandes.

Nell: „Miß Antique vertritt den Gedanken, daß die Ehen im Himmel geschlossen werden."

Belle: „Nun, das muß ja auch ein großer Trost für sie sein. Hier unten hat sie nicht viel Aussichten."

*

Arzt: „Ich muß Ihnen das Rauchen, Trinken, das Billardspielen und das späte Ausbleiben verbieten."

Patient: „Ah! Ich sehe, meine Frau hat Sie konsultiert!"

Reklame.

Prokurist: „Was sollen wir mit Smith anfangen? Er schläft immer ein."

Chef: „Stecken Sie ihn in die Abteilung für Nachthemden und sagen Sie den Kunden, daß unsere Nachthemden so ausgezeichnet sind, daß der Verkäufer beim bloßen Anblick in Schlaf fällt."

Abfuhr.

„Ist das die Redaktion!" fragte Mr. Titmouse.
„Jawohl," antwortete der Herr am Schreibtisch.
„Sagte Ihr Blatt nicht, ich sei ein Lügner?"
„Nein."
„Sagte es nicht, ich sei ein Schurke?"
„Auch das nicht."
„Well, ein Blatt hat es doch getan."
„Vermutlich unser Konkurrenzblatt unten in der Straße," meinte der Redakteur und griff nach einem Briefbeschwerer. „Unser Blatt bringt keine alten Nachrichten."

Seine Ansicht.

Lehrer: Da wir die Klasse der Fische schon durchgenommen haben — wo gehört der Hering hin?

Fritz: „In den Kartoffelsalat, Herr Lehrer."

Kleiner Diplomat.

Tante: „Hier, Märchen, hast du einen Apfel, teile ihn mit Lieschen, aber großmütig."

Märchen: „Was ist großmütig, Tante?"

Tante: „Indem du ihr die größere Hälfte gibst."

Märchen: „Sag', Tante, kann denn Lieschen nicht lieber großmütig mit mir teilen?"

Poesie und Prosa.

Erzieherin (nachdem sie der kleinen Berta das Lied „Wenn ich ein Vöglein wär" einstudiert): „Nun, Bertchen, wenn ich einmal krank wäre, ganz allein in meinem Zimmer läge und du wärst ein kleines Vöglein und hättest Flügel, was würdest du dann tun?"

Berta (erfreut): „Eier legen."

Beim Pferdehandel.

„Nun, Herr Zeigeles, Sie haben mir ausdrücklich erklärt, Sie verkaufen mir das Pferd „unter Garantie". Und nun hinkt es, rohrt und hustet."

„Das geht mich nichts an. Ich hab' Ihnen gesagt: Ich verkauf' Ihnen unter Garantie ein Pferd! — Na — is es kein Pferd?"

Briefkasten.

Anfrage.

Würden Sie mir einen guten Rat geben, was man dafür tut, wenn man mit der Sprache nicht recht fort kann: denn ich bin Verkäuferin und muß die Sprache beherrschen. Es ist nämlich, will ich reden, kann ich nicht, wie ich möchte. A. A.

Anna Laferska

ist zurückgekehrt und führt ihr

Korsett-Atelier

weiter unter persönlicher Leitung, empfiehlt eine große Auswahl Korsetts verschiedener Gattungen und übernimmt alle in das Fach der Korsettfabrikation einschlagenden Arbeiten.
Façons, Modelle und Pariser Journale jeden Monat neu.
Eilige Bestellungen werden im Verlauf von 8 Stunden und noch schneller ausgeführt.
Mich dem Wohlwollen meiner geschätzten Kundschaft bestens empfehlend, zeichne

Anna Laferska, Konstantiner Straße Nr. 10.

13071

Prämiirt mit Medaillen.

Druckerei der „Neuen Lodzer Zeitung."

Lodzer Frauen-Zeitung

Beilage zur Neuen Lodzer Zeitung

Mittwoch, den (26. Oktober) 8. November 1911.

Einsendungen mögen an die Redaktion der „Neuen Lodzer Zeitung" mit dem Vermerk: „Für die Lodzer Frauen-Zeitung" gerichtet werden.

Wenn meine Seele..

Wenn meine Seele, trostlos in Bedrängnis,
Mit der Natur geheime Zwiesprach pflegt —
Dann glaub ich an ein göttliches Verhängnis,
Das Freuden beut dem Herzen, sturmerregt.
Dann schweigt mein heißes, ungestilltes Sehnen,
Die Lippe hadert nicht mit dem Geschick,
In Andacht weilt am Himmelsdom mein Blick
Und Lieder sing ich und vergieße Thränen.
Mir ist so wohl! ... Und doch wird mir so weh,
Daß ich der heiligen Begeistrung Klänge
Dem öden Lob und nichtigen Geschmäh
Preisgeben soll der urteillosen Menge.
Verbergen vor der Welt, stolz im Gefühl
Der Einsamkeit, kann ich die Menschen meiden;
Kein blinder Sänger in des Markts Gewühl
Bin ich, der Geld erflennt mit seinen Leiden.
Mein Leiden ist verschämt und schüchtern, bang
Flicht's den Triumph verzückten Mummenschanzes,
Und für der Seele qualerzeugten Sang
Begehr ich nicht den Lohn des Lorbeerkranzes.

Iwan Ssawitsch Nikitin.
Aus dem Russischen von Friedrich Fiedler.

Die Teuerung.

Daß die Teuerung bereits begonnen hat, darüber besteht wohl kaum noch ein Zweifel. Allerdings, vorläufig sind nur die Anfänge zu bemerken, aber auch diese schon machen sich fühlbar. Die große Dürre dieses Sommers ist wohl als wesentliche Ursache der wirtschaftlichen Verschlechterung der Lebensbedingungen anzusehen. Es mangelt an Futter für das Vieh, die Folge davon ist, daß das Vieh verkauft werden muß, und zwar in einem Zustand, der durchaus nicht als günstig bezeichnet werden kann. Die Kartoffelernte ist in vielen Gegenden vollkommen mißraten, das gleiche gilt für die grünen Gemüse, ja auch für die Hülsenfrüchte. Wenn wir von den politischen Maßnahmen absehen, die geeignet sind, eine Teuerung zu beseitigen, beziehentlich zu bekämpfen, so bleiben diejenigen Maßnahmen übrig, die der einzelne treffen kann, um sich die Verteuerung der Nahrungsmittel möglichst wenig fühlbar zu machen.

Es wird sich dabei vor allen Dingen um die Aufstellung eines geeigneten Ernährungsplanes handeln müssen, wenn man so sagen soll, eines Teuerungsplanes, das heißt um die Zusammenstellung von Gerichten, deren Beschaffung den Etat nicht zu hoch belastet und deren Nährwert der Norm entspricht. Es sei von vornherein betont, daß die Zusammenstellung eines derartigen Planes auch unter der Annahme, daß die Teuerung weitere Fortschritte macht, möglich ist. Allerdings muß mit einigen irrtümlichen Anschauungen gebrochen werden. Im Allgemeinen wird der Fleischnahrung eine viel zu sehr vorwiegende Stellung eingeräumt. Die meisten Menschen essen zuviel Fleisch und hegen den Glauben, daß ein Fleischersatz durch andere Nährmittel nicht möglich sei. Das ist ein großer Irrtum, ja man kann auf Grund ärztlicher Erfahrungen sagen, daß eine Einschränkung der Fleischnahrung von erheblichem gesundheitlichem Vorteil begleitet ist. Dabei kommt es nicht darauf an, ob es sich um Bevölkerungskreise handelt, die vornehmlich körperlich, oder um solche, die vornehmlich geistig arbeiten. Es ist ein Irrtum zu glauben, daß der geistig arbeitende Mensch weniger Nahrung brauche als derjenige, der durch gewohnheitsmäßige Muskelarbeit sich seinen Unterhalt erwirbt. Also in diesem Punkte, in der Einschränkung der Fleischnahrung liegt schon eine Form, der kommenden Teuerung wirksam entgegenzutreten. Wir sprechen von Einschränkung der Fleischnahrung, nicht etwa von Fortlassung derselben. Es wäre grundfalsch zu sagen, daß die Fleischnahrung überhaupt entbehrt werden könnte, im Gegenteil, sie muß gefördert werden, aber sie soll nur in beschränktem Maße zur Verwendung kommen.

Die Einschränkung der Fleischkost ist aber in Zeiten großer Teuerung noch nicht ausreichend, um die Kosten des Unterhaltes mit dem Verdienst in Einklang zu bringen, und deswegen wird man sich nach Fleischersatz umsehen müssen. Hier kommt auch die Fischnahrung in Betracht. Wenn man nach einer Fischmahlzeit viel früher hungrig wird, als nach einer Fleischmahlzeit, so rührt das nicht von dem geringeren Nährwert der Fische her, sondern von der Tatsache, daß das Fleisch gewisse Reizstoffe enthält, die das Hungergefühl auf längere Zeit unterdrücken und zweitens, daß das Fischfleisch viel leichter und schneller verarbeitet wird. Man kann also mit Recht sagen, daß Fische ein vollgültiger Ersatz für Fleisch sein können, natürlich unter der Voraussetzung, daß sie in geeigneter Weise zubereitet werden, und daß man ihnen eine geeignete Beikost hinzufügt, welche die eben erwähnte Differenz gegenüber dem gewöhnlichen Fleisch auszugleichen vermag. Als Beikost dienen am besten Kartoffeln, auch grüne Gemüse, Dürrgemüse und drgl. kommen in Betracht. Und selbst bei einer erheblichen Teuerung dürfte es möglich sein, das immerhin geringe Quantum Beikost zur Fischnahrung ohne Ueberlastung des Etats zu erschwingen. Als weiterer Fleischersatz dienen ferner die Hülsenfrüchte, Bohnen, Erbsen und Linsen, die als vollwertig in dieser Beziehung angesehen werden müssen. Auch sie sind — darüber besteht kaum ein Zweifel — der Teuerung unterworfen, immerhin aber in geringerem Maße als das Fleisch, zumal die trockenen Erbsen in Vorräten vorhanden zu sein pflegen, die von dem

Zur Wohnungsnot in Wien.
Von den Obdachlosen selbst errichtete Bauten, in denen sie hausten, bis die Polizei diese notdürftigen Hütten, die ihre Bewohner kaum vor der Rauheit der Witterung schützte, demoliert hat.

Minna Cauer,
die bekannte Vorkämpferin der deutschen Frauenbewegung, die ihren 70. Geburtstag feiert.

Ausfall der Ernte eines Jahres nicht abhängig sind. Außerdem bleiben uns Nahrungsmittel, die zwar bei uns zu Lande nicht wachsen, aber dafür in anderen Ländern in solchen Mengen vorhanden sind, daß ihr Bezug auf lange Zeit hinaus billig bleiben wird. Das ist der Reis und der Mais — man muß sie nur sachgemäß und appetitanregend zubereiten.

Daheim.

Gedicht von Karl Berner.

Den tiefen Frieden gab die Fremde nicht,
Den stillen Herzschlag und das milde Licht,
Wie's in den weinumrankten Fenstern steht,
Wenn hinterm Wald die Sonne untergeht
Und goldene Rosen in die Zweige flicht.

Zu Kampf und Sieg gestrebt zog ich aus,
Und focht da draußen manchen harten Strauß,
Und dachte meiner alten Heimat kaum!
Nun träum' ich wieder meinen Kindertraum —
Es träumt sich gut daheim im kleinen Haus.

Da hängen alte Bilder an der Wand —
Sie gingen lange schon ins dunkle Land,
Die still mich grüßen, wenn beim Abendschein
Die alte Zeit mein liebes Mütterlein
Und mich beisammen findet, Hand in Hand.

Der Schick des Winters.

Von

Anna Jules-Case (Paris).

(Nachdruck verboten.)

Was man im Oktober ahnt, wird im November zur Wirklichkeit. Wenn die ersten kühlen Tage die letzten Strohhüte vertreiben und die Batistplissées, die wir bis zum Ueberdruß aus allen Tailor-Jacken schlüpfen sahen, verschwunden sind, dann beginnt die Wintersaison. Sie ist da, sie hat ihren Einzug gehalten; wir wissen, was die Durchschnitts-Richtung in der Toilette sein wird. Man tastet nicht mehr ungewiß ins Fragliche, die Parole ist ausgegeben; wer kaufen will, wer bestellen will, wer Neues braucht, hat die Wahl leicht, denn die Mode ist in diesem Winter merkwürdig bequem. Es ist eine Uebergangsepoche zu der bevorstehenden großen Revolution der Frauentracht. Entscheidende Umwälzungen bereiten sich langsam vor, sodaß die Revolutionen schließlich nur noch wie ein Abschluß von Evolutionen wirken. Daher kommt es, daß wir ganz leise, ohne es zu merken, von einem Extrem zum anderen gehoben werden und eines Tages, wenn unsere Augen sich an ein neues Bild gewöhnt haben, nicht begreifen können, wie wir vorher in so lächerlicher Gestalt haben herumhüpfen können. Die Mode ist also diesen Winter gnädig. Sie gestattet jedem die Wahl, die er für die kleidsamste hält. Den besten Beweis dafür bieten die Hüte. Neben den Riesenplateaus mit schräger breiter Seitenkrempe, neben dem weichen, malerischen Künstlerhut mit flotten Knissen und koketten Bentes, dem Turban mit der Federrakete, dem stolz aufgeklappten Dreimaster mit der üppig duftigen Aigrette behauptet das „Quaker-Girl"-Hütchen seinen Platz. Sie sind nur jungen Gesichtern zu raten, jene süßen, kleinen Mützchen, die einst, als unsere Großmütter noch alt wurden und weiße, glatte Scheitel hatten, von diesen lieben alten Damen getragen wurden. Jetzt, da unsere Großmütter sich breite Plateauhüte mit Bleureuses auf Lockenchignons setzen, sind die Rollen ausgewechselt: die ganz jungen Frauen binden über den glatten blonden oder dunklen Scheitel das Häubchen. Sie werden aus Pelz oder Samt, aus Spitzen oder gerüschtem Band gemacht. Schneeige Pelzhäubchen aus weißem Hermelin (ohne schwarze Schwänzchen), silbern glänzende Chinchilla-Bonnets mit gleichfarbigen großen Tüllschleifen unter dem Kinn, heben die weichen Linien jugendlicher Köpfe und Gesichter. Filz wird in diesem Winter von den Damen stiefmütterlich behandelt. Moiré, Atlas und besonders Samt, geklebt oder besamt, sind das Hutmaterial für 1911. Die große kostbare, ellenlange Amazonenfeder dehnt sich vergeblich in ihrer ganzen Länge vor den Blicken der kaufenden Pariserin aus; die kleinen Frauenhände greifen lieber nach den haupthängerischen Federköpfen, die zu ungrader Zahl als Tuff zusammengefügt (je mehr, umso besser), meist den einzigen Schmuck der eleganten Hutform bilden. In der Kunst, solch einen Federtuff auf den Hut zu pflanzen, daß er wie angewachsen aussieht und gerade so hoch steht, daß er nicht lächerlich wirkt und der Harmonie des Totaleindrucks nicht schadet, ist der Schick der Pariser Modistin, den sich ja auch ihre deutschen Kolleginnen aneignen können, wenn viele hunderte von Pariser Hüten durch ihre Hände gegangen sind. Auch Pelzbesatz am Hutrand ist bereits stark in Aufnahme gekommen, vielleicht zu stark, um sich lange zu halten. Ueberhaupt ließe sich über die Pelzfrage allein ein langes Kapitel schreiben, denn je teurer die Felle werden, je mehr sehnen sich die Frauen danach, sich damit zu schmücken. Erstaunlich ist das plötzliche Wiederaufkommen des weißen Pelzes. Von drei mit Damen besetzten Automobilen enthalten sicherlich zwei die in „Schneefeuen" verwandelten Fahrgästinnen. Bei den ersten Premieren der Saison erschienen fast alle von den Ferien heimkehrenden Pariserinnen mit breiten, gerade geschnittenen Hermelin-Echarpes, von denen viele die schwarzen Schwänzchen nur auf dem Rand gelassen haben. Auch duftige, langhaarige, weiße Fuchsstolen mit dazu passenden langgedehnten flachen Harmonika-Muffen ließen die schlanken Trägerinnen noch vorteilhafter erscheinen. Nur keine Tierköpfe mehr! Die kleinen glasäugigen Geschöpfe haben die modischen Pelzgarnituren verlassen.

Und die Kleider! Vor allen Dingen weg mit dem allzu prallen, eng auslaufenden Hintertel des Rockes. Nur noch geschlitzte Tuniken, die sich auf ein farbiges Unterkleid öffnen, dürfen noch eng die Silhouette zeichnen, denn die Schlitzungen mildern den Gesamteindruck. Sie gestatten auch, die Farben des doppelseitigen Stoffes besser erkennen und schätzen zu lernen. Doppelseitig und zweifarbig ist die Wintervarole. Für die Morgenpromenade ein weiches, molliges Mausgrau, dessen Innenseite aus blau-grünem Schottisch besteht, macht einen vornehmen diskreten Eindruck. Dunkle Tuchkostüme, deren einziger Schmuck ein schmaler farbiger Steifen ist, und Knopfbesatz erstreben in diesem Jahre einen glatten, tadellosen Sitz, der nur durch die Linie wirkt. Die kunstvoll zugeschnittenen und zusammengesetzten Straßenkostüme, die noch im letzten Frühjahr den Schneiderhänden wahre Puzzleaufgaben stellten, haben sich bereits überlebt. Samtkostüme in schwarz, dunkelblau und besonders violett mit breitem Pelzbesatz bis zum Knie (als der Pelz billiger war, setzte man nur schmale Streifen) erscheinen bereits jetzt auf der Promenade im Bois de Boulogne. Selbstverständlich mit passender breiter Echarpe und langem Muff.

Und die Mäntel! Schlafrockartig, eng anschließend mit Riesenklappen und Aufschlägen, deren Spitzen fast bis auf die Taillen hängen. Oft nur mit einem großen, kostbar geschnitzten Knopf geschlossen. Die Abendmäntel dagegen bieten der Phantasie das weiteste Feld. Aus Brokatstoff bis zum Ellbogen und bis zum Knie, von da ab Aermel und breiter, hoher Rand aus wunderbaren venetianischen Guipurespitzen auf Atlas gesetzt.

Die Pariser Bühne dient bekanntlich den großen Schneiderkünstlern, um ihre neuesten Schöpfungen für die kommende Saison zu lanzieren. Wir hatten bereits Soiree-Kleider in dem neuesten Stück des Théâtre Français und dem Vaudeville, die das Interesse der Zuschauerinnen gründlich vom Stück abzogen; denn jede will sich etwas abgucken. Wir sahen, daß die Taillen kurz bleiben und hier und da mit breiten, kostbar gestickten oder durchwirkten orientalischen Stoffen unter der Brust leibbindenhaft abgebunden sind. Auch die beliebten Verschleierungen von Seidengaze, deren Rand mit gleichfarbigen Perlen in graziösen Mustern bestickt ist, wirken reizvoll elegant. Breite Franzen, die mildfarbigen Volantneusen oder Seidenkaschmire, die durch ihre Schwere den graziösen Faltenwurf erleichtern, kommen häufig vor. Das Vorderteil der meisten Kleider behält die frühere Form, nur das Hinterteil wird kurzschleppenartig angesetzt und endet in einem schmalen Nixenschweif. Häufig sind Vorteil und Schleppe durch eine graziöse Seitenschlitzung getrennt; sie gestattet zwar nicht, wie bei den Schönen des Directoires, das wohlgeformte, nur mit einem Trikot bezogene Bein zu erraten, sondern ein viel verführerisches Spitzengewebe oder Perlennetz entdeckt zu lassen.

Aurelie Révy,
die neue Direktorin der Berliner Komischen Oper.

Daß die Röcke der Besuchstoiletten in diesem Winter hohe Rockgarnierungen aus Rüschen und Fältchen „à la bonne femme" haben, ist bereits bekannt. Auf dem letzten Rennen in Longchamp erschien eines der reizendsten Mittenkleider mit jener hohen Rockgarnitur, die geradezu Aufsehen erregte. Die Rüschen und gekräuselten Streifen waren mit leichten Drahtkreisen durchzogen, sodaß die geschnurrten und gepufften Arabesken des Besatzes recht zur Geltung kamen und der Trägerin beim Gehen ein anmutiges Gewoge verliehen, das in angenehmster Weise von den eingeschrumpften, engen, schlumperigen Röcken der anderen abstach.

„Voici la crinoline" hieß es in den Reihen der „Toilettenspurtenses". Ihre Auferstehung meinte man. Nein, eine Krinoline war es nicht, — noch nicht. — Aber wer weiß, dieses kleine bescheidene Reifröckchen im Spätjahr ist vielleicht die erste Modeschwalbe eines künftigen Krinolinen-Sommers.

Mädchen im Park.

Göttin von Stein, wo blieb der fromme Blick,
Der sanft aus deinen Mandelaugen strahlte
Auf jener Tage schmerzhaft süßes Glück,
Das dein Gebot mit Duft und Blüten malte?

Als du mich locktest zur verschwieg'nen Bank,
Wie hold war deiner Hände zarte Geste;
Ich sah dich lächeln, da ich niedersank
Bereit zu deinem ewigen Opferfeste. — —

Nun hat der Park sein junges Kleid vertauscht
Mit einem Mantel weher Todesfarben;
Und Leidensstürme sind dahingerauscht
Und meines Herzens letzte Blumen starben.

Kehrt nie dein Lächeln, schönes Bild zurück?
Ach, einmal neige sonnig noch die Lider! —
Doch steinern sinkt dein mitleidloser Blick
An meines Elends schwerer Hoffnung nieder.

Franz Langheinrich.

Praktische Ratschläge.

Eine Fleischbrühsuppe mit Teigwaren. Man bereitet aus Maggi's Bouillonwürfeln durch Auflösen in kochendem Wasser (1 Würfel für 1/4 — 1/2 Liter) die nötige Menge Bouillon, kocht Teigwaren, wie Sternchen, Eiergraupen, Nudeln, in schwach gesalzenem Wasser gar, gießt sie ab und gibt sie in der heißgehaltenen Bouillon zu Tisch.

Gespickte Nieren. Nachdem die Nieren von ihrem Fett befreit und zierlich, igelartig mit Speckscheiben gespickt sind, dünstet man sie in einem Kasserol mit Butter, einigen Speckscheiben, dem erforderlichen Wurzelwerk und Zwiebeln eine halbe Stunde und gibt sie mit Madeira-Sauce, welcher Trüffelscheibchen und Farceklößchen beizugeben sind, auf einer mit Semmel-Croutons garnierten Schüssel zu Tisch.

Gelee von Apfelsaft. Ein Liter Apfelsaft, einhalb Liter Wasser, dreiviertel Pfund Zucker, die abgeriebene Schale einer Zitrone werden zusammengerührt und zuletzt fünf Neulot rote, in Wasser aufgelöste, Gelatine dazu gerührt.

Gefüllte Kohlrabi. Zarte, aber nicht zu kleine Kohlrabi in ziemlich gleicher Größe werden geschält und einviertel Stunde in Salzwasser gekocht, dann faßert man sie vollends ab, schneidet an der oberen Seite einen Deckel ab, höhlt die entfernt werden.

„Massenquartiere" für Vögel.
In Deutsch-Südwestafrika sind sehr interessante Nesterbauten der Vögel beobachtet worden. Unser Bild zeigt ein Gesellschaftsnest, das sich ein ganzer Schwarm von Webervögeln an den Ast eines Baumes gebaut hat.

Kohlrabi aus und füllt sie. Zu etwa acht Stück einhalb Pfund Fleisch, halb Schweine-, halb Kalbfleisch, fein gehackt, Salz, Pfeffer, etwas fein gewiegte Zwiebel, zwei verrührte Eier und etwas geriebene Semmel damit gut vermischt, von dem Ausgehöhlten kann etwas gewiegt dazu kommen. Sind die Kohlrabi gefüllt, dann wird der Deckel wieder aufgesetzt, zur Vorsicht zugebunden, so werden sie dicht nebeneinander in kochende Fleischbrühe mit Butter in eine Kasserolle gesetzt, vollends weich gekocht und vor dem Anrichten die Sauce mit Eigelb abgerührt; hat man übrige Bratensauce, solche dazu genommen, Gekochter Schinken als Beilage.

Feine Leberpastetchen. Man bereite einen Blätterteig, rolle ihn dünn aus und lege kleine glatte Blechförmchen mit ihm aus, lässt aber soviel Teig zurück, daß man genug zu den Deckeln hat. Die zur Füllung nötige Farce bereite man aus einhalb Kilogramm Kalbsleber enthäutet, gehackt und mit gewiegten Chalotten, Pilzen, Petersilie, Majoran, Pfeffer, Salz, zwei Eiern und dem nötigen geweichten Weißbrot zu einer geschmeidigen Masse verarbeitet. Von dieser Masse füllt man einen Eßlöffel voll in jede Form, deckt einen Teigdeckel darüber, drückt ihn fest an, bestreicht die Oberfläche mit zerschlagenem Ei und bäckt die Pastetchen eine halbe Stunde.

Brunecsachenreinigung. Man nimmt dazu rohe Kartoffeln, die gerieben werden. Mit dem Reibsel werden die Sachen dick eingestreut. Die Masse hat eine so eindringende Kraft, daß sie den engsten Raum durchdringt und alle Schmutzteile aufnimmt, die dann mittelst Wasser leicht

Küchen-Wochenzettel.

Sonntag: Fleischbrühe mit weißen Bohnen, Hirschbraten, Schmorkohl, Schwammpudding mit Schokoladensauce.
Montag: Wurzelsuppe, Grünkohl, Schweinekoteletts.
Dienstag: Sauerkrautsuppe, Gulasch mit Kartoffeln und sauren Gurken.
Mittwoch: Erbsensuppe, Seezunge mit brauner Butter.
Donnerstag: Fleischbrühe mit Reis, Birnenklöße.
Freitag: Gemüsesuppe mit Fleischklößel, Apfelreis.
Sonnabend: Obstsuppe, Teltower Rübchen mit Bratklops.

Bettfederreinigung.

Nächst der Lampe und dem Ofen, an deren Instandsetzung wir in den früheren Nummern erinnert haben, ist mit dem Eintreten der kalten Jahreszeit wohl das Federbett in den Vordergrund des Interesses gerückt. Nur zu gut weiß jede sorgsame Hausfrau, daß zur dauernden Erhaltung der von einem Federbett verlangten guten Eigenschaften, zur Verhütung von Krankheiten, zur Beseitigung des mit den Jahren sich bildenden Schweißgeruches etc. von Zeit zu Zeit eine gründliche Reinigung der Bettfedern erforderlich ist, wenn diese an und für sich einfache Prozedur aber trotzdem von Jahr zu Jahr verschoben wird, so

Reichtum

macht, aber Schönheit noch mehr, letztere verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, Alles dies erzeugt die allein echte

Мыло „Конекъ"

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Kop überall zu haben.

Man verlange nur rote Packung.

Generalt-Depot für Rußland: Kontor Chemischer Präparate, St. Petersburg, Kleine Stallstraße 10. 19217

im Jahre 1163 genannt wird und ehemals Sitz der Kastellane und Bischöfe von Polen war. Im Jahre 1724 leate Bischof Konstanty Kanlewski in Siewierz Hochöfen an. Die Viehmärkte fanden alle zwei Wochen statt. Der Markt ist umfangreich, gepflastert, wies mehrere Gasthäuser auf.

Golonóg. Raubmord. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurde in den Häusern der Grube „Jan" bei Golonóg ein gewisser Jan Bednarczyk ermordet. Der Körper des Toten wies drei Schußwunden auf. Der Ermordete erhielt vor einigen Tagen eine Erbschaft im Betrage von 700 Rbl., was die Mörder wahrscheinlich anlockte und zur Vollführung des Verbrechens trieb, da man vorerwähntes Geld bei dem Erschossenen nicht fand. Es fiel in die Hände der Mörder, wenn es Bednarczyk vorher nicht irgendwo verbarg, was gewiß durch die Untersuchung aufgehellt werden wird. In dieser Angelegenheit wurden mehrere Personen aus der Zahl der Verwandten des Ermordeten verhaftet.

Aus Warschau.

Eisenbahnkatastrophe. Im Laufe der letzten beiden Tage haben wir bereits die zweite Eisenbahnkatastrophe zu notieren. Als gestern um 8 Uhr von der Station Brest-Litowsk der von Warschau nach Moskau gehende Kurierzug abgelassen wurde, stieß er infolge falscher Weichenstellung auf einen manövrierenden Güterzug. Die Waggons wurden zertrümmert und die Lokomotiven beider Züge stark beschädigt. Der Rangierer Adamczyk ist schwer verwundet. Nachdem die Lokomotive gewechselt, wurde der Kurierzug mit einer Verspätung von 1 Stunde und 15 Minuten nach Moskau abgefertigt.

Zu dem Raubüberfall auf das Restaurant an der Ecke der Wolska- und Skierniewickastraße am vergangenen Sonnabend erfahren wir noch nachstehende Einzelheiten: Der Raubüberfall auf das Restaurant wurde von den Banditen nur aus dem Grunde ausgeführt, um nicht ihre tagelangen Bemühungen ohne jedwedes Resultat zu beenden, denn sie hatten, als sie auf Raub auszogen,, sich ganz andere Ziele gesteckt, die ihnen reiche Beute bringen sollten. Die Banditen beabsichtigten nämlich einen Raubüberfall auf ein Mitglied der Administration der Gerberei des Herrn Horn, die sich an der Dworskastraße befindet, und zwar sollte der Ueberfall in dem Moment erfolgen, wenn das betr. Administrationsmitglied mit den aus einer Bank erhobenen Geldern zur Auszahlung der Arbeiter nach der Fabrik zurückkehrt. Dieser Ueberfall war bereits seit längerer Zeit geplant und vorbereitet und wiederholt wurde davon auch die Geheimpolizei in Kenntnis gesetzt, die ihrerseits jedesmal, wenn der betr. Beamte mit den erhobenen Geldern nach der Fabrik zurückkehrte, angefangen vom Wolaer Schlagbaum bis hinunter zur Fabrik Wachen ausstellte. Hiervon erfuhren aber stets auch die Banditen, weshalb sie beschlossen sich in Geduld zu fassen und in aller Ruhe den Moment abzuwarten, wo sowohl die Geheimpolizei als auch die Fabriksverwaltung die ergriffenen Vorsichtsmaßregeln einstellen werden. Und dieser Moment schien den Banditen nun am Sonnabend gekommen. Mehrere Personen, die an diesem Tage die Fabrik besuchten, bemerkten einige verdächtige Personen, die Kaisermäntel und Pellerinnen trugen, und die Skierniewickastraße zwischen der Wolska- und Dworskastraße abpatrouillierten. Eines dieser Individuen stand einige Stunden lang in der Nähe der Schankwirtschaft „Rom" an der Ecke der Dworskastraße. In der Nähe der Gasanstalt aber standen zwei verdächtige Frauenzimmer, die wiederholt sich mit dem an der Ecke der Dworskastraße auf Posten stehenden Banditen durch Zeichen in Verbindung setzten. Alles dieses geschah zu der Zeit, in welcher der Beamte mit dem Gelde eintreffen sollte. Die jedoch nun dieselbe Zeit nach beendetem Mittagessen nach der Fabrik kommenden Arbeiter, die die Banditen gleichfals bemerkten, setzten die Fabriksadministration in Kenntnis und wurden von dieser dem mit dem Gelde eintreffenden Beamten mehrere handfeste Leute entgegengeschickt, die durch ihre Anwesenheit den beabsichtigten Raubüberfall abermals vereitelten. Als nun die Banditen ihre Pläne wiederum gescheitert sahen, verübten sie, um sich wenigstens etwas zu entschädigen, den Raubüberfall auf das Restaurant, wobei ihnen, wie bereits gemeldet, einige Hundert Rbl. in die Hände fielen.

Zu dem Selbstmord im Automobil wird noch berichtet: Der junge Mann, der sich Sonnabend Nacht im Automobil in der Ujazdower Allee das Leben nahm, heißt Wijas. Es ist ein Gutsbesitzer. Die Selbstmordursache soll unglückliche Liebe gewesen sein; andererseits wird berichtet, daß er einem amerikanischen Duell zum Opfer fiel.

Kirchenraub. Ein bisher unermittelter Missetäter beraubte in der Nacht zu Dienstag die St. Trinitatis-Kirche in Solec. Es wurden 6 silberne Kelche und andere wertvolle Kirchengeräte gestohlen. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt 700 Rbl. Der Dieb gelangte mit Hilfe eines Nachschlüssels in die Kirche.

Telegramme.

Petersburg, 8. November. (P. T. - A.) Das Zolldepartement feierte den hundertsten Jahrestag seiner Gründung. Es wurde anläßlich dessen ein Gottesdienst abgehalten. Auf den Wunsch der an der Feier Teilnehmenden, sandte der Finanzminister an Seine Majestät den Kaiser ein Alleruntertänigstes Telegramm.

Petersburg, 8. November. (P. T.-A.) Die Dumakommission begutachtete das Gesetzesprojekt über die Abschaffung einiger Einschränkungen der früher steuerpflichtig gewesenen Dorfbewohner. Die Landschaft soll im Dongebiet eingeführt werden.

Petersburg, 8. November. (P. T. - A.) Die zuständige Kommission begutachtete den Bau einer Süd-Sibirischen Eisenbahn zur Förderung der Kolonisation.

Archangelsk, 8. November. (P. T. - A.) Die Navigation ist eingestellt worden.

Berlin, 8. November. (P. T.-A.) Der deutsch-japanische Handels-Vertrag ist angenommen worden.

Berlin, 8. November. (P. T.-A.) Die Agentur „Wolf" dementiert die Nachricht, der Marineminister habe auf die Frage Kaiser Wilhelms, ob die deutsche Flotte zu einem Kriege bereit sei, verneinend geantwortet.

Stockholm, 8. November. (P. T. - A.) Die schwedische Akademie der Wissenschaften beschloß, den Nobelpreis der Physik dem Professor Wien in Würzburg und den der Chemie der Frau Curie in Paris zu verleihen. Jede Prämie präsentiert den Wert von 194,330 Francs.

Bingen, 7. November. Der große Rheindampfer „Egon II" ist auf den unteren Teil der Krautanei, ein großer Felsenriff im Rhein, leck gefahren und gesunken. Die Schiffsbesatzung konnte sich in Sicherheit bringen.

Paris, 8. November. (P. T.-A.) Die Direktoren der Pulverfabriken Massiche und Louppe wurden wegen grober Nachläßigkeit in ihren Fabriksräumen zur Verantwortung gezogen. Es wird ihre Entlassung erwartet. Der Generalinspektor der Pulverfabrik Berard ist entlassen worden. Alle Administrationen der Pulverfabriken werden reorganisiert und untersucht.

Paris, 8. November. (P. T.-A.) Die Erklärung der Regierung, den Bericht der Revisionskommission anläßlich der Pulveraffäre nicht zu veröffentlichen, hat große Beunruhigung hervorgerufen. Man nimmt an, daß mehrere Marlamentsmitglieder dadurch bloßgestellt würden.

Paris, 8. November. (P. T.-A.) Anläßlich der Eröffnung des Parlaments erklärte Brisson, vor allem müßte die französische Nation geehrt werden, da sie sich in der Zeit so musterhaft gezeigt habe, daß sogar die Feinde ihr Anerkennung zollen mußten. Brisson wies im besonderen auf die Katastrophe in Toulon hin.

Paris, 8. November. (P. T. - A.) De Selves eröffnete die internationale sanitäre Konferenz, die zur Beratung über die 1903 gefaßten Beschlüsse zur Bekämpfung der Epidemien anberaumt worden ist.

London, 7. November. Aus Portsmouth wird gemeldet: Der erste Lord der Admiralität Winston Churchill führte heute dort eine Fahrt in einem Tauchboot aus. Eines der größten dieser Fahrzeuge, das mit Funkenapparat ausgerüstete Boot „D 2", wurde hierzu kommandiert. Die See ging infolge ihres Sturmes sehr hoch. Churchill beobachtete zuerst von der Brücke die Manöver eines anderen Tauchbootes. Alsdann tauchte „D 2" mit ihm unter und feuerte Torpedos ab.

Preßstrafe.

Petersburg, 8. November. (P. T.-A.) Die Oktobernummer der Zeitschrift „Russischer Reichtum" ist konfisziert worden. Der Redakteur Korolenko wird zur Verantwortung gezogen werden.

Raubüberfall.

Nowotscherkask, 8. November. (P. T.-A.) Acht bewaffnete Personen überfielen die Station Wlassowka und raubten 2000 Rbl.

Zum Abschluß der Marokko-Verhandlungen.

Paris, 8. November. (P. T. - A.) Der Sultan von Marokko teilte mit, daß er mit dem deutsch-französischen Abkommen einverstanden sei.

Paris, 8. November. (P. T. - A.) In offiziellen Kreisen hat man sich geweigert, dem Korrespondenten der Petersburger Telegraphen-Agentur mitzuteilen, ob betreffs des deutsch-französischen Abkommens noch Erläuterungsmemoriale bestehen. Weitere Memoriale sollen nicht veröffentlicht werden.

Berlin, 8. November. (P. T. - A.) Der Marokkovertrag ist in den Reichstag eingereicht worden.

Zum italienisch-türkischen Kriege.

Rom, 8. November. (Spez.) Die offizielle „Stefani Ag." berichtet, daß die Italiener den Türken abermals das Fort Hamelsa abgenommen haben (damit giebt die Agentur selbst zu, daß das Fort sich bereits wieder in türkischen Händen befunden hatte, was die italienische Regierung bisher bestritten hat. Anm. d. Red.)

Konstantinopel, 8. November. (Spezialt.) Es sind hier abermals Nachrichten über siegreiche Gefechte der Türken bei Derna und Tobruk eingetroffen. Aus Tripolis wird gemeldet, daß die Türken beständig die Italier beunruhigen; in der Stadt herrscht die Cholera in verheerender Weise.

Revolution in China.

Paris, 8. November. (Spez.-Tel.) Der „New-York Herald" teilt mit, daß in Peking eine unbeschreibliche Panik herrsche. Der Sturz der Dynastie wird als unvermeidlich angesehen. Es läßt sich nicht feststellen, ob der Regent mit der kaiserlichen Familie in Peking weilt. Es herrscht allgemein die Ueberzeugung vor, daß die kaiserliche Familie geflohen ist.

London, 8. November. (Spez.-Tel.) „Exchange Tel." berichtet, daß der Regent von China mit dem jungen Kaiser in Verkleidung nach Tsin-Chin geflohen.

Paris, 7. November. (Spez.) Durch ein gestern veröffentlichtes Edikt wird Juanschikai vom Thron nochmals aufgefordert, den Posten des Premierministers zu übernehmen. General Wang wurde zu seinem Nachfolger als kaiserlicher Kommissar und Kommandant der Jangtsetruppen ernannt. Er ist einer der Freunde von Juanschikai und da man glaubt, daß seine Ernennung auf Vorschlag Juanschikais erfolgt, so nimmt man an, daß Juanschikai augenblicklich bereit ist, sich nach Peking zu begeben.

Tokio, 8. November. (P. T.-A.) Die Lage auf dem Geldmarkt ist eine schwierige. Mehrere tausend Chinesen hielten eine revolutionäre Versammlung ab und überwiesen den Revolutionären in China größere Geldsummen.

Mukden, 8. November. (P. T.-A.) Die chinesische Polizei ist entlassen und eine mandschurische angestellt werden. 5000 Soldaten (Mandschuren) halten die Ordnung aufrecht. Es treffen viele Flüchtlinge ein.

Curie-Sklodowska Trägerin des Nobelpreises.

Stockholm, 8. November. (Spez.) Den Nobelpreis für Chemie hat die berühmte Entdeckerin des Radium Fr. Curie Sklodowska erhalten.

Kretische Pläne.

Paris, 8. November. (Spez.) Der „New York Herald" meldet aus Athen: In der kretischen Nationalversammlung schlug gestern der Abgeordnete Cundupos vor, die Nationalversammlung solle ein Memorandum an die Mächte richten, daß die Lage auf der Insel unhaltbar geworden sei und daß das Land einem finanziellen Ruin entgegengehe. Die Nationalversammlung soll die Mächte bitten, eine Lösung der kretischen Frage in dem Sinne herbeizuführen, daß die Vereinigung der Insel mit Griechenland zustande kommt. Sollten die Mächte keine günstige Antwort erteilen, so soll die Nationalversammlung sofort beschließen, Deputierte zum griechischen Parlament zu senden. Der Abgeordnete Michelidakis ist für einen sofortigen Staatsstreich. Die Lage scheint sehr ernsten Verwicklungen entgegenzugehen.

Kammer und Kriegsminister.

London, 8. November. (Spez.) Der „Daily Telegraph" glaubt, daß die Lage des neuen Ministeriums in Konstantinopel außerordentlich gefährdet ist. Der dortige Korrespondent hat persönlich den Eindruck, daß die Regierung sich von dem Kriegsminister Mahmud Schefket Pascha nicht trennen will, ja, daß der Kriegsminister darauf bestehen wird, unter allen Umständen auf seinem Posten zu bleiben; es scheine, daß das Ministerium von der Kammer die Verhaftung des Deputier.en Lutfi Fikri Bey verlangen werde. Die Kammer ist außer dem Kriegsminister einigen andern Ministern feindlich gesinnt. Man könne mit Bestimmtheit eine Krisis erwarten.

„Lemberg" beteiligt sich am Jockey Club Stakes.

London, 8. November. (Spez.) Der vorjährige Derby-Sieger „Lemberg", der eigentlich für das nächste Jahr schon als Deckhenast in das Gestüt gehen sollte, ist für das Jahr 1912 im Training behalten worden. Als größtes Engagement ist für 1912 die Jockey Club Stakes vorgesehen, ein mit 250,000 Mark datiertes Rennen.

Anleihe für die Armee in Bulgarien.

Sofia, 8. November. (Spez.) Gestern nachmittag hat die Kammer auf Verlangen des Kriegsministers eine Anleihe von 8,800,000 Franken votiert. Diese Summe ist bereits für Heereszwecke verausgabt, denn die Ueberschreitungen des Budgets betragen 8 Millionen Franken.

Spanische Besetzung von Arsila?

Tanger, 8. November. (Orig.-Kab.-Tel.) Der spanische Konsul von Larrasch und eine Anzahl spanischer Offiziere sind gestern morgen von Larrasch aufgebrochen. Obwohl über das Reiseziel nichts genaues bekannt ist, nimmt man an, daß ihr Ziel Arsila ist, um hier von Raisuli die Berechtigung zu erhalten, Arsila zu besetzen.

Der Präsidentschafts - Antritt Maderos.

New-York, 8. November. (Originalkabelgramm). General Madero hat gestern offiziell die Präsidentschaft von Mexiko übernommen. In einer Botschaft, in der der Rücktritt des provisorischen Präsidenten de la Barra und die Uebernahme der Präsidentschaft durch Madero verkündet wird, spricht sich Madero für eine Union aller Mexikaner aus. Weiter wird berichtet, daß sich die in den Staatsressorts befindlichen Reserven um 20 Millionen Pesetas vermindert haben.

Bis jetzt sind jedoch die Bemühungen Maderos, eine Einigung Mexikos zu erzielen, gescheitert. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß er auch nicht imstande sein wird, die von ihm gemachten Versprechungen über die Reformen und Einigung Mexikos zu halten.

Unterirdischer Vulkanausbruch auf den Antillen.

New-York, 8. November. (Spez.-Tel.) Nach einem Telegramm aus Port of Spain (Insel Trinidad) fand gestern auf der kleinen Antilleninsel Serpent (gegenüber von Trinidad) ein unterirdischer Vulkanausbruch statt. Gestern nachmittag wurde von Port of Spain aus ein Auflodern von Flammen beobachtet, dichte Rauchschwaden stiegen hoch und unter donnerähnlichem Getöse — sah man eine kleine Insel ins Meer untertauchen und verschwinden.

Fremdenliste.

Grand - Hotel. Sigmund Kreiterkraft, Isaac Mintz, Hermann Fajans — Warschau. Sergej Meller — Podolsk. Emil Kruse — Barmen. Georg Galewski — Pleschen. Woldemar Graß — Warschau. Hugo Keller — Stuttgart. Michal Meyer — Moskau. Isaac Lewite — Warschau. Otto Kunz — Bern. Mieczyslaw Kempinski — Petrikau. Eduard Boehm — Remscheid. Fritz Jüngst — Kattowitz. Jan Beresvitsch — Wien. Otto Ossendorf — Breslau. Heinrich Herrmann — Berlin. Jan Jagielski — Warschau. Karl Finger — Essen. Johann Bergson — Moskau. Josef Britte — Verviers. Hermann Tennemacher Berlin. Emil Stanges. — London.

Hotel Viktoria. A. Menzel — Neusalz. T. Kempalski — Lubankow. H. Grip — Jurjew. S. Pjarski — Petrikau. A. Arkuszewski — Dombrowa. S. Bobiasow — Kowel. R. Czomy — Berlin. K. Schlesinger — Turek. Z. Gendzimir — Kolo. Ch. Freikel — Siedlec. J. Messer, A. Messer — Frankfurt a. M. A. Rosenzweig — Czenstochau. E. Fajmann — Kozieglowy. Z. Josl — Konin. P. Tillak — Goerlitz. A. Wladrowski — Ostatni Grosz. Ch. Meisner — Czenstochau. Bawli, M. Eljaszow, M. Cuchtmann, S. Karwowski, A. Haucke, A. Gutgießer, E. Frenkel, K. Niezabytowski — Warschau.

Hotel Polski. S. Stenzel — Leszyce. W. Wodzynski — Podol. Geistlicher S. Kowalewski — Zychlin. J. Kozlowski — Petrikau. K. Zylski, L. Prokopowicz — Lemberg. D. Ajor — Bialystok. B. Horowicz — Czenstochau. A. Jentsch — Przedecz. G. Arnold — Brzezin. L. Rof — Saratow. S. Zjawny, B. Wittenberg, P. Rosacj, M. Tunin, W. Pawlowski, M. Skyrecki, J. Warlo — Warschau.

Witterungs - Bericht.

(Für die „Neue Lodzer Zeitung".
Nach der Beobachtung des Optikers Postles,
Petrikauer-Straße Nr. 71.
Lodz, den 8. November.

Temperatur:	Vormittags 8 Uhr	1°	Wärme.
„	Mittags 1 „	6°	„
„	Gestern abend 8 „	4°	„
Barometer: 75 m/m gestiegen.			
	Maximum	6°	„
	Minimum	1°	„

Börsenberichte

(Telegramme der „Neuen Lodzer Zeitung").

Warschauer Börse, 8. November. 1911

	Brief.	Geld.	Transakt.
Checks auf Berlin	146.37½	—.—	—.—
4% Staatsrente 1894	93.30	92.80	—.—
5% innere Anleihe 1905	103½	102½	—.—
4% innere Anleihe 1906	103.25	102.25	—.—
Prämienanleihe 1 Emission	482	472	—.—
Prämienanleihe 2 Emission	371	361	—.—
Adelsloose	317	307	310
4½% Bodenkreditpfandbr.	90.70	89.60	90.10
4% Bodenkreditpfandbr.	—.—	—.—	84.70
5% Warsch. städt Pfandbr.	95.10	94.10	94.60
4½% Warsch. Pfandbr.	90½	89½	—.—
Lilpop, Rau. u. Löwenstein	—.—	—.—	138½
Puttlow.	—.—	—.—	—.—
Rudski u. Co.	—.—	—.—	—.—
„ „ „ „ „ „ (neue)	—.—	—.—	—.—
Strachowice	—.—	—.—	—.—
5% Lodzer Pfandbriefe	—.—	—.—	—.—
4½% Lodzer Pfandbriefe	—.—	—.—	—.—
„ „ „ „ „ „ 6. Serie	—.—	—.—	86.35
5% „ „ „ „ „ 7. Serie	—.—	—.—	90
Handelsbank in Lodz	—.—	—.—	—.—
„ „ „ „ „ „ (neue)	—.—	—.—	—.—
Kaufmannsbank in Lodz	—.—	—.—	—.—
5% Pfandbriefe in Petrikau	—.—	—.—	—.—
5% Pfandbriefe in Wilna	—.—	—.—	—.—
Diskontobank in Warschau	—.—	—.—	—.—
Warschauer Handelsbank	—.—	—.—	—.—
„ „ „ „ „ „ (neue)	—.—	—.—	323
Zyrardow	—.—	—.—	391
Zawiercie	—.—	—.—	—.—

Petersburger Börse, 8. November. 1911.

4% Statsrente in Petersburg	—.—	—.—	—.—

Lodzer Thalia-Theater.

Morgen, Donnerstag, den 9. November 1911.
Abends 8¼ Uhr.
Zum zweiten Male:

„Er und seine Schwester"

Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Freitag, den 10. November 1911.
Abends 8¼ Uhr.

„Die Dollarprinzessin".

Lodzer Konzerthaus

(Dzielnastr. Nr. 18)

Mittwoch, den 15. November 1911:

KONZERT

von Mitgl. der Warschauer Regierungstheater:

Frl. **Marie Tracikiewicz**
Primadonna der Warschauer Oper

Herr **Josef Redo,** Premir der Warschauer Operette

Herr **Ludwig Wostrowski**
dramatischer Künstler u. Regisseur des Rozmaitosci-Theaters

und des Prof. FELIX STARCZEWSKI.

1465

Leitende Redakteure und Inhaber der Neuen Lodzer Zeitung: Alexis Drewing und Alexander Miller.

Nachruf.

In Schöneberg bei Berlin verstarb am 6. November mein geehrter Compagnon Herr

Bruno Bredschneider

In dem Dahingeschiedenen verliere ich einen treuen, stets liebenswürdigen Berater und vorbildlich biederen Geschäftsfreund, dessen hervorragende Charaktereigenschaften ihm bis über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken sichern.

M. L. Brodacz.

14628

Nachruf.

Mit tiefer Trauer erfüllt uns die Nachricht von dem Hinscheiden unseres hochverehrten Chefs Herrn

Bruno Bredschneider

dessen Andenken wir, die wir in ihm einen leutseligen, stets liebenswürdigen und fürsorglichen Berater verloren haben, in hohen Ehren halten werden.

Die Beamten und Meister
der Firma B. Bredschneider & Brodacz in Bgierz.

14630

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittwoch, den 8. November, um 2 Uhr nachts, unseren herzensguten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Louis Scheit

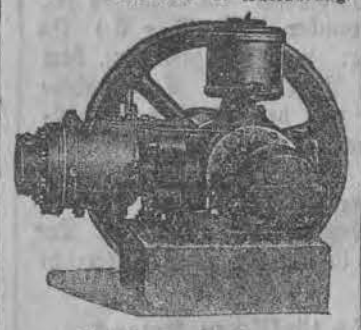
im Alter von 66 Jahren, nach kurzem schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen. — Die Beerdigung des teuren Dahingeschiedenen findet Freitag, den 10. November, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause Kościuszkastraße Nr. 88 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhofe statt.

14638 **Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Klavier-Unterricht
sowie Theorie der Musik und Komposition erteilt ein routinierter Musiker, Absolvent des Leipziger Konservatoriums, Gluwnastr. Nr. 51, Wohn. 5.
14514 **H. Nehring**
Sprechstunden von 6—8 Uhr abends.

Moderne Frisuren
Frisiert in und außer dem Hause.
Haararbeiten jeder Art in stets neuester Aufmachung. 14451
WANDA GABLER,
Nawrot-Straße Nr. 20.

Alle Möbel
aus fünf Zimmern verkaufe sehr billig: 2 Garnituren mit seidenem Ueberzug, Trumeau, Säulen, Bilder, Lampen, Damenschreibtisch, Kredenz, Tisch, Stühle Kleiderschränke, Ottomane, Schreibtisch, Bibliothek, Bettstellen mit Matratzen, Waschtisch, Toilette, Schränkchen, Kartentisch, Etagere und andere kleinere Sachen. Petrikauerstraße 223, W. 2. 14575

E-M-W MOTOREN
sind hervorragend in Konstruktion u. Ausführung.

Naphta-Motor Allerbilligster Betrieb.
Neue stehende und liegende Modelle stationär und fahrbar.
Verkauf und Lager 13579
Ingenieur Paul Philipp,
Breslau V, Opitz-Strasse № 36.
Uebernehme komplette Einrichtungen für Tischler, Stellmacher, Fleischer, Wurstmacher, Getreidemühlen u. s. w.

Korrepetitor
gesucht für Schüler der 8. Klasse des Kronsgymnasiums. Off. unter „A. Z." an die Exp. dieser Zeitung. 14587

Eigene Erzeugnisse zu den niedrigsten Preisen gegen Bar oder auch Ratenzahlungen empfehlen: 14441
Wiener eiserne Bettstellen, englische Matratzen, Kinderwagen, Waschtische. Service. Lackier- u. Reparatur-Anstalt,
Chodkowski & Lenk,
Nikolajewska Nr. 25, Telephon 24—85.

Zähne
behandelt und plombiert nach allen bewährten Methoden: gestützt auf langjährige Erfahrungen werden auch **künstliche Zähne und Brücken** in Gold, Kautschuk etc. aufs Bewährteste angefertigt. Für wenig Bemittelte zu **bedeutend ermäßigten** Preisen. Zähne werden **schmerzlos** gezogen.
5339
R. Sauer, Zahnarzt,
Petrikauer Str. Nr. 6

Hamburger Südfrucht-Versandhaus
sucht geeig. Vertreter resp. Verkäufer. Heinr. L. Th. Huß, Hamburg 11, Nicolaihof. 14649

Молодой человѣкъ
имѣющій свидѣтельство Лодзинск. казенн. гимназіи ищетъ уроковъ а также репетируетъ по всѣмъ предметамъ низшихъ классовъ ср.-учебн. зав. Узнать у К. КЛЕЙДТА. Розваловская ул. № 4. 14558

Уроки музыки
на піанино даетъ оканчившая Кіевское Императорское музыкальное училище. Панская 24, МАРКУСЪ. 14561

Окончъ. 8-микл. Комм. Уч.
даетъ уроки
по курсу средне-учебныхъ заведеній. Узнать по Дзѣльной ул. д. № 34, кв. 2. 14564

СТУДЕНТЪ
репетируетъ и готовитъ во всѣ средніе учебные заведенія и аттестатъ зрѣлости. Спеціальн.: русскій, латынь, математ. (высшая и низшая.) Константиновская ул № 49, кв. 7. 14590

Englische Sprache
(Konversation), Grammatik, Korrespondenz, erteilt tüchtige Lehrerin. Für Angestellte Abendunterricht. Cegielnianastraße Nr. 24, 1. Etage, Wohn. 7. 13669

Sumienny, doświadcz. nauczyciel
udziela lekcyi rosyjskiego, polskiego i arytmetyki. Specjaln.-początki. Nauka czytania i pisania ułatwionym sposobem podług najnowszych zasad pedagogiki. Of. proszę skł. w Exp. N. L. Z. pod lit. „S". 14602

Redakteur und Herausgeber A. Drewing

Lotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung"